

**Projekt „Integration von Neuzugewanderten“  
(2016-2019)**

# ***Abschlussbericht***



## Inhaltsverzeichnis

### **0. Vorworte**

Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

Stadträtin Gudrun Thierhoff

### **1. Ausgangslage**

### **2. Projekt- und Arbeitsstruktur**

### **3. Projektziele**

### **4. Ergebnisse**

4.1 Verbesserung der Kooperation der Akteure in der Integrationsarbeit

4.2 Integration durch Bildung

4.3 Kinderbetreuung

4.4 Psychosoziale Belastungen

4.5 Gesellschaftliche Teilhabe

4.6 Berufliche Integration

4.7 Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit

4.8 Ergebnisauswertung

### **5. Verfügungsfonds**

### **6. Resümee/Ausblick**

### **Anlagen**

## Vorwort Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

Zuwanderung in Herne ist spätestens seit den Anfängen der Industrialisierung und des Kohleabbaus und der damit verbundenen Arbeitskräftenwerbung untrennbar mit der Geschichte und Entwicklung unserer Stadt und der Region verbunden. Sie hat das Ruhrgebiet geprägt und zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Viele der schon lange in Herne lebenden Familien haben Wurzeln in anderen Ländern.

Seit 2015 nun kommen in großer Zahl Menschen nach Herne, Deutschland, ganz Europa, die aus Kriegsgebieten oder aufgrund von Verfolgung, Ausgrenzung oder Armut aus ihren Ländern bzw. aus den zahlreichen Krisengebieten der Erde fliehen.

Seitdem standen wir unvorbereitet vor einer komplexen gesellschaftlichen Aufgabe, denn es musste nicht nur die Basisversorgung mit dem Notwendigen (Unterkunft, Essen, Betreuung, Schulplätze, Sprach- und Qualifizierungsmöglichkeiten etc.) sichergestellt werden. Es mussten auch Zugänge auf breiter Ebene in unser Bildungssystem, in Ausbildung und Arbeit und auch Wege in unsere Gesellschaft geebnet werden.

Wir haben diese Herausforderungen angenommen, letztlich ist Zuwanderung nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance, Vielfalt zu fördern. Sie bietet uns auch die Möglichkeit zu integrieren und auszubilden, insbesondere auch junge Menschen. Damit können wir dem Fachkräftemangel entgegen wirken und die Zukunft unserer Stadtgesellschaft sichern.

Das Dezernat für Bildung, Kultur, Kinder-Jugend-Familie, mit Frau Stadträtin Thierhoff an der Spitze wurde 2016 beauftragt, innerhalb eines dreijährigen Projektes die Grundlagen für eine zielgerichtete, abgestimmte Integrationsarbeit zu legen. In den letzten drei Jahren leisteten über 160 Akteure der Integrationsarbeit aus Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaft und Gesellschaft, hier gerade auch zahlreiche Ehrenamtliche ihren Beitrag – sie haben Großes erreicht.

Die Ergebnisse sind in diesem vorliegenden Abschlussbericht zum Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ dargelegt. Ich bin davon sehr beeindruckt, zeigt es doch einmal mehr, wie umfassend diese Aufgabe war und ist. Wie viele Handlungsfelder und Aufgaben davon berührt sind, Menschen einen guten Start und Wege in die selbstständige, von Transferzahlungen unabhängige Lebensführung zu ermöglichen. Wieviel Sensibilität gefragt ist, Integrationsarbeit tatsächlich im Sinne der Menschen auszugestalten. Ich spreche allen Beteiligten dafür meine Anerkennung und meinen Dank aus.

Letztlich hat die intensive Zusammenarbeit der oben genannten Beteiligten nicht nur den Neuzugewanderten genutzt, sondern den Zusammenhalt und die Kooperation der Beteiligten ein gutes Stück „nach vorne gebracht“. Dies ist ein Gewinn für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt in unserer Stadt insgesamt.

Dennoch bleibt viel zu tun und eine gelingende Integration ist nicht nur von uns in der Stadt Herne abhängig, sondern auch von den Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene. Hoffen wir, dass dieser Rahmen gut ausgefüllt wird. Allen Handelnden wünsche ich weiterhin eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Allen Lesern\*innen wünsche ich eine interessante Lektüre.

Ihr Oberbürgermeister



Dr. Frank Dudda

## Vorwort Stadträtin Gudrun Thierhoff

Mit dem Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ hat die Stadtverwaltung im Jahr 2016 einen breit angelegten Partizipationsprozess initiiert, um die Herausforderungen im Kontext von Migration, Flucht und Integration zu bewältigen. Die erfolgreiche Gestaltung einer zielgerichteten Integration kann nur gelingen, wenn dies alle Akteure der Stadtgesellschaft in einer Verantwortungsgemeinschaft gemeinsam entwickeln und aufbauen. Die Vielschichtigkeit und Komplexität dieser Herausforderungen erfordert unabdingbar den Blick aus verschiedenen Perspektiven sowie einen interdisziplinären und vor allem offenen Diskurs untereinander.

Rund 160 Personen aus Verwaltung und Stadtgesellschaft waren über den Zeitraum von drei Jahren mit daran beteiligt, bessere Strukturen und Maßnahmen für die Integration von Neuzugewanderten in Herne zu schaffen.

Mich hat nachhaltig beeindruckt, mit welcher großer Offenheit, Transparenz, Einsatzbereitschaft, Kooperationswillen sowie Bereitschaft und Entschlossenheit, konsequent mit daran gearbeitet wurde, für die nach Herne Neuzugewanderten gute Rahmenbedingungen für ihre erfolgreiche Integration und Zukunft zu etablieren.

Nur so war es möglich, sich auf gemeinsame Handlungsziele zu verständigen, die notwendige Transparenz über bestehende Aufgaben- und Handlungsfelder zu erzielen, die die Grundlagen bildeten, Bedarfe und Angebotslücken zu erkennen. Die Teilnehmer\*innen der drei Teilprojekte: „Soziale und gesellschaftliche Integration“, „Sprachliche und berufliche Integration“ und „Koordination Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ haben eine Vielzahl die Regelangebote ergänzenden Maßnahmen, Projekte und Kooperationsverbände auf den Weg gebracht, die insbesondere den Geflüchteten zu Gute kommen. Darüber hinaus sind durch dieses intensive Miteinander-Arbeiten zusätzlich Grundlagen und Arbeitsstrukturen aufgebaut worden, von denen alle Akteure profitieren. Damit ist eine gute, tragfähige Basis für die zukünftige Zusammenarbeit entstanden.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihr Durchhaltevermögen bedanken. Die Ergebnisse dieses Projektes haben wir ihrem Einsatz und ihrer Haltung „Integration als Chance zu verstehen“ zu verdanken.

Ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Integration von Neuzugewanderten stößt unweigerlich an Grenzen, wenn es um die sprachliche und berufliche Integration geht. Angesichts der Heterogenität der Zielgruppe wird hier weiterhin ein dauerhaftes Engagement nötig sein, den Neuzugewanderten den Weg in eine eigenständige Zukunft zu ebnen.

Weitere Grenzen stellen sich da, wo rechtliche Rahmenbedingungen und Förderstrukturen das Handeln vor Ort einschränken. Hier sind insbesondere Bund und Land gefragt, die ausreichenden Förderstrukturen und Finanzmittel zur Verfügung zu stellen sowie die Teilhabechancen an sprachlichen und beruflichen Fördermaßnahmen auch für Menschen mit ungesicherter Bleibeperspektive rechtlich zu ermöglichen.

Integration ist eine dauerhafte gesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Ich würde mich freuen, wenn wir diese Aufgabe weiterhin in einer Verantwortungsgemeinschaft tragen.



Stadträtin für Kultur, Bildung, Kinder, Jugend und Familie

## 1. Ausgangslage

Im Zeitraum von Anfang 2015 bis Anfang 2016 waren innerhalb weniger Monate zahlreiche Geflüchtete als Neuzugewanderte nach Herne gekommen. So waren im Jahr 2015 fast 2.260 Asylanträge gestellt worden, im Jahr 2016 fast 2.220. Hinzu kamen bis zu 100 unbegleitete minderjährige Ausländer, die einem besonderen Schutzstatus unterliegen und die eine besondere Betreuung erfahren. Weitere Zuwanderung war zu erwarten. So sind aktuell (Stichtag 31.08.19) insgesamt 3.773 Menschen mit Fluchthintergrund (mit Asylverfahren) in Herne gemeldet. Hinzu kommen 50 in Herne registrierte unbegleitete minderjährige Ausländer\*innen ohne Asylverfahren (Stichtag: 31.08.19). 1.896 Personen haben einen positiven Asylbescheid und 1.111 einen negativen Asylbescheid erhalten. 310 Personen sind zurzeit ausreisepflichtig.

In den ersten Monaten dieser verstärkten Zuwanderung stand die Basisversorgung der Menschen (sichere Unterkunft, Verpflegung, Betreuung, etc.) im Vordergrund des städtischen Handelns. Ausgehend von dem Wissen und der Annahme, dass die meisten dieser Menschen bleiben werden, hat die Verwaltung im März 2016 beschlossen, ein auf drei Jahre befristetes gesamtstädtisches Projekt zur Integration der Neuzugewanderten auf den Weg zu bringen und die Projektverantwortung dem Dezernat Bildung, Kultur, Kinder – Jugend - Familie zugeordnet.

Folgende Herausforderungen stellten sich der Stadt Herne und der Stadtgesellschaft:

Eine Vielzahl der Geflüchteten trat und tritt noch immer die Flucht völlig unvorbereitet an. Mit ihrer Ankunft in Deutschland und in Herne tauch(t)en sie in eine unbekannte Welt und Kultur ein. Kenntnisse über die deutsche Gesellschaft, ihre Werte und Regeln des Zusammenlebens fehlten vielfach. Um eine gelingende Integration zu gewährleisten, waren in kurzer Zeit insbesondere eine gute soziale Betreuung und Beratung in den wichtigsten Lebensfragen zu gewährleisten, stabile Orientierungsangebote zu organisieren, die in dieser von Unsicherheit gekennzeichneten Phase Sicherheit vermitteln und Orientierung ermöglichen. Hierzu zählte auch das Vermitteln der Werte und Regeln eines Zusammenlebens in Deutschland und entsprechender Erwartungen an sie.

Zentrale Herausforderung stellt die frühe und effiziente Integration in Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit dar: Kinder mit Zuwanderungshintergrund (in Korrelation zum Sozialstatus) gehören mit zu den sogenannten „Bildungsverlierern“ und Ausländer\*innen/Familien mit Migrationshintergrund sind durch eine deutlich hohe Quote an Arbeitslosigkeit und Armut gekennzeichnet. Mit den Neuzugezogenen wächst ihr Anteil an der Bevölkerung Hernes ständig. Eine Vielzahl an jungen Erwachsenen und Erwachsenen ist ohne deutsche Sprachkenntnisse, mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen sowie Berufsaus- und -vorbildungen zu uns gekommen. Um deren Integration in Ausbildung und Arbeit gelingen zu lassen, bedarf es außerordentlicher und mittel- bis langfristiger Anstrengungen. Nur so können die Möglichkeiten für eine selbständige, von Transferzahlungen unabhängige Lebensführung geschaffen werden. Und nur so können auch die Potentiale und Kompetenzen, die diese Menschen vielfach im Beruflichen und Lebenspraktischen mitbringen und eine Chance für unsere Gesellschaft und unseren Arbeitsmarkt darstellen, nutzbar gemacht werden.

Von Beginn an war klar, dass diese Herausforderungen nur in gemeinsamer Verantwortung aller Akteure in Herne zu bewältigen waren und die Kommune hierbei die Steuerungsfunktion übernehmen muss.

## 2. Projekt- und Arbeitsstruktur

Für die Projektphase wurde ein Projektbüro (Projektmanagement, Projektassistenz) eingerichtet und die folgende Projekt- und Arbeitsstruktur entwickelt:

- Es wurden drei Teilprojekte zu den als wesentlich erachteten Handlungsbereichen „Soziale und gesellschaftliche Integration“, „Sprachliche und berufliche Integration“ sowie „Zivilgesellschaftliches Engagement“ aufgebaut. In den Projektgruppen engagierten sich Vertreter\*innen der Verwaltung und zahlreiche verwaltungsexterne gesellschaftliche Akteure. Sie entwickelten das Projekt partizipativ und leisteten die wesentliche Arbeit an den Handlungsfeldern. Die Inhaltlichen Schwerpunkte und Beteiligte der drei Teilprojekte sind nachfolgender Darstellung zu entnehmen:

	<b>Teilprojekt 1 „Soziale und gesellschaftliche Integration“</b>	<b>Teilprojekt 2 „Sprachliche und berufliche Integration“</b>	<b>Teilprojekt 3 „Koordination Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“</b>
<b>Leitung</b>	FBL Fachbereich Kinder-Jugend-Familie FBL Fachbereich Bürgerdienste	Leitung Kommunales Integrationszentrum Herne Stabsstelle Arbeitsmarktintegration	Leitung Ehrenamtsbüro Ehrenamtskoordinatorin der Caritas
<b>Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung eines strukturierten Ankommens in Herne</li> <li>• Bildung für Kinder und Jugendliche inkl. der Begleitung der Eltern in diesem Kontext</li> <li>• gesellschaftliche Teilhabe</li> <li>• Gesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Clearing der schulischen und beruflichen Bildungsvoraussetzungen</li> <li>• Sprachkurse und Sprachförderung</li> <li>• Integrationskurse</li> <li>• berufliche Orientierung</li> <li>• Vorbereitung, Qualifizierung und Aktivierung und die Vernetzung der Akteure des Arbeitsmarktes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer abgestimmten Ehrenamtskoordination für Ehrenamtliche in diesem Handlungsfeld</li> <li>• Vernetzung von professionellen und ehrenamtlichen Strukturen</li> <li>• Qualifizierung von Ehrenamtlichen</li> <li>• Kontinuierliche professionelle Unterstützung des Ehrenamtes</li> </ul>
<b>Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich Bürgerdienste, Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen</li> <li>• Fachbereich Kinder Jugend Familie</li> <li>• Fachbereich Soziales</li> <li>• Fachbereich Gesundheit</li> <li>• Fachbereich Kultur</li> <li>• FB Schule und Weiterbildung (Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Herne, Kommunales Integrationszentrum)</li> <li>• Gleichstellungsstelle</li> <li>• Geschäftsführung Integrationsrat</li> <li>• AG Wohlfahrt</li> <li>• Stadtjugendring</li> <li>• Stadtsportbund</li> <li>• Externe Gesundheitsbereiche (Elisabeth-Gruppe und Ev. Krankenhausgemeinschaft)</li> <li>• Pressebüro</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbereich Bürgerdienste, Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen</li> <li>• Fachbereich Soziales</li> <li>• Fachbereich Schule und Weiterbildung (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum, Schulamt für die Stadt Herne, VHS, KAOA)</li> <li>• Vertreter des Herner Integrationsnetzwerks</li> <li>• Vertreter der Berufskollegs</li> <li>• Agentur für Arbeit</li> <li>• Jobcenter</li> <li>• Industrie- und Handelskammer (IHK)</li> <li>• Kreishandwerkerschaft (KHW)</li> <li>• Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH)</li> <li>• Vertreter des AKs Freie Träger Berufshilfe</li> <li>• Vertreter der Jugendsozialarbeit</li> <li>• Pressebüro</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtsbüro</li> <li>• Fachbereich Soziales</li> <li>• Ehrenamtskoordinatoren der freien Träger (Caritas, Eine Welt Zentrum, DRK)</li> <li>• Ehrenamtliche (u.a. Ärzte, Vertreter des Projekts neubeginn.ruhr)</li> <li>• Geflüchtete</li> <li>• Pressebüro</li> </ul>

**Tabelle 1: Teilprojekte des Projekts „Integration von Neuzugewanderten“**

- Eine Lenkungsgruppe gewährleistete einen größtmöglichen Konsens in der strategischen Ausrichtung des Projektauftrages und -verlaufes zwischen den hauptsächlich von der Flüchtlingsthematik betroffenen Dezernaten III, IV, VI.
- Über einen Interfraktionellen Arbeitskreis „Integration von Neuzugewanderten“ waren Politiker\*innen aller Fraktionen am Projektverlauf beteiligt und in dessen Gestaltung eingebunden.
- Eine regelmäßige umfassende Berichterstattung in den bürgerschaftlichen Gremien versorgte darüber hinaus Politik und Stadtgesellschaft mit Informationen.

**(siehe Anlage 1 Organigramm)**

Ein Verfügungsfonds „Integration von Neuzugewanderten“ mit rd. 160.000 € pro Jahr wurde ergänzend zur Projektstruktur eingerichtet. Er diente dazu, mit der Projektdurchführung verbundene Kosten abzudecken und insbesondere modellhafte und kurzfristig notwendige Integrationsprojekte verwaltungsinterner und -externer Akteure, die anderweitig nicht finanzierbar waren, zu ermöglichen.

Das Management zum Gesamtprojekt und seiner Arbeitsgruppen und die Betreuung des Verfügungsfonds leistete das Projektbüro.

### **3. Projektziele**

Eine zentrale Herausforderung im Umgang mit der Flüchtlingszuwanderung war es, die Angebote in den Regelstrukturen der Zuwanderung entsprechend bedarfsgerecht auszubauen (z.B. Schulplätze, Kitausbau, ..). Dieser Ausbau der Regelstrukturen und –angebote war ausdrücklich kein Ziel des Projektes und erfolgte im Rahmen der Fachplanungen.

Das Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ legte vielmehr den Fokus darauf, insbesondere die Strukturen der Zusammenarbeit zu verbessern und eine schlüssige, abgestimmte Angebotsstruktur zu gewährleisten. Ziele im Detail waren

- zusammenhängende Strukturen und Maßnahmen zur systematischen Integration von Neuzugewanderten aufzubauen, d.h. Verfahren und das Regelangebot ergänzende Angebote für ein strukturiertes Ankommen, eine „effiziente Integrationskette“ sowie ein gutes Schnittstellenmanagement zu entwickeln
- die Handlungsfelder der Verwaltung sowie der Akteure außerhalb der Verwaltung aufeinander abzustimmen und nachhaltige und effiziente Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen allen Akteuren in der Arbeit mit Neuzugewanderten aufzubauen,
- professionelle Strukturen und Ehrenamt sinnvoll und sich ergänzend miteinander zu verzahnen,
- ein Verstetigungskonzept zur dauerhaften Absicherung der entwickelten Strukturen vorzulegen.

## 4. Ergebnisse

Aufbauend auf der Zielsetzung insbesondere die Zusammenarbeit in der Integrationsarbeit zu verbessern und alle Kräfte dazu zu bündeln, wurden in den drei Teilprojekten „Soziale und gesellschaftliche Integration“, „Sprachliche und Berufliche Integration“, „Koordination in der Flüchtlingshilfe“ gleichermaßen die folgenden Themen/Aufgaben bearbeitet:

- Handlungsfelder und Ziele definiert („Was sind die wichtigsten Handlungsfelder und zu verfolgenden Ziele der Integrationsarbeit in Herne?“),
- Zielgruppen und Verfahrensabläufe geregelt,
- Bestandsaufnahmen durchgeführt („Was gibt es alles schon an Arbeitsansätzen und Maßnahmen?“ und „Wer ist dafür verantwortlich?“, „Wer engagiert sich mit welchen Themen in der Integrationsarbeit in dieser Stadt?“),
- Transparenz für die Akteure geschaffen (Broschüren/Dateien mit grundlegenden Informationen zu o.g. Fragestellungen),
- Lücken identifiziert, die sinnvollerweise zu schließen sind,
- Schnittstellen der Zusammenarbeit und Verantwortlichkeiten bei bestimmten Fragestellungen definiert, die immer zusammen betrachtet werden müssen,
- Maßnahmen und Projekte entwickelt und umgesetzt, die die Regelstrukturen sinnvoll ergänzen.

Die in diesem Prozess erarbeiteten Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt. Dabei sind den detaillierten Ausführungen in den blauen Kästen jeweils der Kurztitel und die für die zukünftige Integrationsarbeit getroffenen Vereinbarungen mit Verantwortlichen kompakt voran gestellt.

### 4.1 Verbesserung der Kooperation der Akteure in der Integrationsarbeit

Eine effiziente Kooperation und Abstimmung der Akteure untereinander ist die Basis einer erfolgreichen Integration. So können eine gezielte Beratung vorgenommen, Doppelarbeit vermieden sowie bedarfsgerechte und passgenaue Angebote entwickelt werden. Entscheidende Faktoren sind die Transparenz über alle sich innerhalb sowie außerhalb der Verwaltung engagierenden Akteure mit ihren Aufgaben und Rollen, die Festlegung und Ausgestaltung von Schnittstellen und entsprechender Vereinbarungen zwischen den Akteuren sowie die Bereitstellung notwendiger Grundlagen zur Planung von Integrationsangeboten (insbesondere Datengrundlagen).

<b>Broschüre „Arbeitshilfe für Herner Fachkräfte in der Integrationsarbeit für Geflüchtete“</b>	<i>Eine jährliche Aktualisierung erfolgt zukünftig durch den <b>Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)</b>. Die Aktualisierung wird allen Trägern digital bereitgestellt.</i>
---	---

**Bedarf:** Ein abgestimmter Beratungsablauf gewährleistet eine umfassende Informationsversorgung für Geflüchtete. Die Beratungswege und Beratungsangebote waren für alle Beteiligten (Fachkräfte, Ehrenamtliche, Geflüchtete) nicht ausreichend transparent. Beratungsprozesse verzögerten bzw. verlängerten sich und waren nicht aufeinander abgestimmt. Auch für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe waren im Rahmen ihrer Tätigkeit Ansprechpartner\*innen und Beratungswege nicht hinreichend einsichtig.



**Maßnahme:** Gemeinsam wurde die Broschüre „Arbeitshilfe für Herner Fachkräfte in der Integrationsarbeit für Geflüchtete“ entwickelt, in der die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche aller Akteure in der Flüchtlingsarbeit in Herne übersichtlich dargestellt sind. So erhalten die Fachkräfte in der Integrationsarbeit die nötige Transparenz und eine Übersicht über alle relevanten Ansprechpartner\*innen. Auch Kooperationen können durch die gewonnene Transparenz gefördert werden. Die Arbeitshilfe wurde an alle Fachkräfte ausgegeben sowie als Datei zur Verfügung gestellt.

Gleichsam werden unter anderem auch die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierten durch die gesonderte, um persönliche Daten bereinigte Broschüre „Zuständigkeiten in der Integrationsarbeit für Geflüchtete in Herne“ über Zuständigkeiten und Aufgaben der Akteure aufgeklärt.

**Beteiligte:** Alle Fachkräfte in der Integrationsarbeit

**Vereinbarung:** Die notwendige jährliche Aktualisierung der Broschüre „Arbeitshilfe für Herner Fachkräfte in der Integrationsarbeit für Geflüchtete“ erfolgt zukünftig durch den **Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)**. Die Aktualisierung wird allen Trägern digital bereitgestellt.

<b>Handreichung „Schnittstellenmanagement“</b>	<i>Die Handreichung steht allen Akteuren digital zur Verfügung. Für Einhaltung und ggf. Anpassung sind alle <b>beteiligten Akteure selbst</b> verantwortlich.</i>
--	---

**Bedarf:** Zu Beginn des Projektes „Integration von Neuzugewanderten“ haben die Akteure in zentralen Handlungsfeldern den Bedarf festgestellt, Kooperationen aus- oder aufzubauen und insbesondere die Ablaufprozesse aufeinander abzustimmen. So konnte in den zentralen Aufgabenbereichen eine engere Verzahnung an den Schnittstellen geschaffen werden. Die Bündelung der Kompetenzen verschiedener Akteure erleichtert zudem die Planung und Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen insbesondere bei Themen, die eine Herausforderung in der Integrationsarbeit darstellen.

**Maßnahme:** Kooperationen zwischen den Akteuren sind in den folgenden sieben Aufgabenbereichen fest verabredet:

- **Strukturiertes Ankommen der Geflüchteten**  
**Ziel:** Sicherstellung aufeinander abgestimmter Prozesse und Standards für die sensible Phase des Ankommens.  
**Beteiligte:** Fachbereich 24 (Bürgerdienste), Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement
- **Sicherstellung ausreichender Kinderbetreuung**  
**Ziel:** Sicherstellung einer zeitnahen erfolgreichen Integration von Eltern, vor allem junger Mütter  
 → Bedarfsermittlung und Sicherstellung von Kinderbetreuung während Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen  
**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 42 (Kindertagesbetreuung), Bobeq, Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- **Strukturiertes Beratungsangebot für Geflüchtete**

- Ziel:** Sicherstellung eines abgestimmten und ineinander greifenden Beratungsangebots sowie einer Verständigung der Beratungsstellen beim Umgang mit schwierigen Fällen → Abstimmung von Beratungsinhalten und Rollenklärung der beteiligten Akteure
- Beteiligte:** Caritasverband Herne e.V., Arbeiterwohlfahrt (AWO), Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V. (GFS), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Eine Welt Zentrum (EWZ), Jüdische Gemeinde, Integration Point (IP), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement
- **Verbesserung der Integration durch Kultur, Sport und Freizeit**

**Ziel:** Verbessern der Teilnahmemöglichkeiten an Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten → Verbesserung der Informationen und der Zugänge zu den Angeboten

**Beteiligte:** Fachbereich 32 (Kulturbüro), Fachbereich 42 (Jugendförderung), Stadtsporthund (SSB) in Kooperation mit: Stadtjugendring (SJR), Sportvereinen und Kulturanbietern in Herne, Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit, Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 (Soziale Arbeit an Schulen, Familienbüro), Caritasverband Herne e.V., Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V. (GFS), Arbeiterwohlfahrt Ruhr Mitte (AWO), Eine Welt Zentrum (EWZ), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Jüdische Gemeinde
  - **Sicherstellung bedarfsorientierter Sprachkurse**

**Ziel:** Grundlegend für die Integration ist das zeitnahe Erlernen der deutschen Sprache. Zur Sicherstellung eines bedarfsorientierten Angebots an Sprachkursen erfolgt eine Abstimmung der Sprachkursanbieter im Rahmen des Herner Integrationsnetzwerks (HIN).

**Beteiligte:** Fachbereich 24 (Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Integration Point (IP), Sprachkursträger: Bobeq, Tertia, Internationaler Bund (IB), Caritasverband Herne e.V., Arbeiterwohlfahrt (AWO), Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V. (GFS), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Eine Welt Zentrum (EWZ), Jüdische Gemeinde
  - **Strukturierter Übergang Schule Beruf**

**Ziel:** Für nicht mehr schulpflichtige junge Menschen bis 27 Jahre existieren in der Regel zu wenige Angebote zur Erreichung von Schulabschlüssen sowie für die gewünschte Integration in den Arbeitsmarkt. Um auf diesen Mangel zu reagieren, haben sich die vom Thema berührten Akteure in der Stadt zu Kooperations-/Schnittstellengesprächen verabredet.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Berufskollegs, Integration Point (IP), Agentur für Arbeit, Gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Gesellschaft freie Sozialarbeit (GFS), Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS), Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft, Bündnis für Arbeit
  - **Förderung der beruflichen Integration**

**Ziel:** Die berufliche Integration der Geflüchteten ist eine große Herausforderung. Neben den Regelangeboten sind weitere Maßnahmen, wie z.B. die Organisation eines Speeddatings nötig. Um das Regelangebot ergänzende Maßnahmen zu planen, haben sich die vom Thema berührten Akteure in der Stadt zu entsprechenden Kooperations-/Schnittstellengesprächen verabredet.

**Beteiligte:** Integration Point (IP), Agentur für Arbeit, Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Bündnis für Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Gesellschaft Freie Sozialarbeit (GFS), Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft

**Beteiligte:** Fachbereich 24 (Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 32 (Kulturbüro), Fachbereich 41 (3 Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 (Soziale Arbeit an Schulen, Familienbüro, Jugendförderung, Kindertagesbetreuung), Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Integration Point (IP), Agentur für Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Gesellschaft freie Sozialarbeit (GFS), Herner Berufskollegs, Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS), Sprachkursträger Bobeq, Tertia, Internationaler Bund (IB), Arbeiterwohlfahrt (AWO), Wohlfahrtsverbände und Migrationsberatungsstellen, Bündnis für Arbeit, Stadtsportbund (SSB), Stadtjugendring (SJR), Sportvereine und Kulturanbieter in Herne, Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit

**Vereinbarung:** Die Vereinbarungen in den jeweiligen Aufgabenfeldern stehen allen Beteiligten als Handreichung „Schnittstellenmanagement“ in digitaler Form zur Verfügung.

Verantwortlich für die Einhaltung und ggf. Anpassung sind die in der Kooperation **mitwirkenden Akteure**.

<b>Jourfixe zwischen Integration Point und Migrationsberatungsstellen</b>	<i><b>Integration Point und Arbeiterwohlfahrt</b> koordinieren alle drei Monate diesen Termin.</i>
---	--

**Bedarf:** Die Vielzahl der Akteure aus dem Beratungskontext hat Beratungsarbeit weitgehend unabhängig voneinander geleistet. Aufgabenbereiche waren nicht ausreichend transparent dargestellt. Daraus resultierten oftmals verlängerte Beratungswege für die Klient\*innen. Zudem war die Kommunikation der Beratungsstellen untereinander, insbesondere aber mit dem Integration Point (IP) nicht ausreichend abgestimmt.

**Maßnahme:** Der Integration Point und die Arbeiterwohlfahrt (AWO) organisieren gemeinschaftlich alle drei Monate einen Jourfixe. Er dient dazu, eine funktionierende Kommunikation und zielgerichtete Beratung sicherzustellen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und die Geflüchteten umfassend zu informieren und zu begleiten. Bei Bedarf werden auch spezielle Themen, wie Gesundheit oder Rückkehrberatung, gemeinsam besprochen. Hierzu werden dann die jeweiligen Fachleute eingeladen. Zudem werden bei Bedarf auch gemeinsam Maßnahmen geplant und umgesetzt, wie z.B. einen Spielenachmittag im Jobcenter für geflüchtete Mütter und ihre Kinder zur niedrigschwelligen Beratung (organisiert durch den Integration Point und das Eine Welt Zentrum).

**Beteiligte:** Integration Point (IP), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Arbeiterwohlfahrt (AWO), Caritasverband Herne e.V., Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Eine Welt Zentrum (EWZ), Gesellschaft Freie Sozialarbeit (GFS), Jüdische Gemeinde, Plan B, Fachbereich 31 (1 Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)

**Vereinbarung:** Der Jourfixe tagt alle drei Monate und wird zukünftig durch den **Integration Point** und die **Arbeiterwohlfahrt** organisiert.

**Ordner „Neubeginn Herne“**

*Der **Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)** aktualisiert die Inhalte beider Versionen.*

**Bedarf:** Es bestand einerseits Bedarf, die Geflüchteten nach ihrer Ankunft mit den für sie wichtigsten Informationen zu versorgen und ihnen die relevanten Anlaufstellen zu vermitteln. Andererseits gab es den Bedarf der Beratungsstellen, die Beratungszeit effizient und zielführend zu nutzen.

**Maßnahme:** Der Ordner „Neubeginn Herne“ ist als Hilfe für die Geflüchteten selbst und als Arbeitsinstrument für die Beratungsstellen konzipiert.

Er beinhaltet im Wesentlichen zentrale Informationen für die Zugewanderten (Themenfelder Asyl, Geld/Leistungen, Beratung und Hilfe, Gesundheit, Nahrung, Mobilität, Schule und Kindergarten, Spracherwerb, Freizeit, später bei Berechtigung: Wohnung und Arbeit). Die Vermittlung erfolgt in leicht verständlichen Formulierungen, die in fünf Sprachen übersetzt sind (Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch und Russisch). Darüber hinaus bietet er Möglichkeiten, persönliche Unterlagen thematisch sortiert einzuheften.

Ergänzt werden diese Inhalte einerseits um einen Bogen mit Personendaten, der es ermöglicht, wesentliche Angaben und Informationen zu den Personen/ Familien kompakt abzulesen (neben Name und Wohnort auch Familienzugehörige, Sprachkenntnisse, Hinweise zur Alphabetisierung etc.). Andererseits enthält der Ordner als zentrales Kooperationsinstrument der Beratungsstellen einen sogenannten „Laufzettel“. In diesem werden alle bereits wahrgenommenen/geplanten Beratungstermine mit den wichtigsten dort vermittelten Infos/getroffenen Absprachen erfasst. Beides ist zur Arbeitserleichterung und für die Kooperation der Beratungsstellen von wesentlicher Bedeutung, um nicht bei jeder Beratung Zeit darauf zu verwenden, den Sachstand mühsam zu ermitteln.

Den Ordner gibt es in zwei Versionen mit variierenden Inhalten für die Zielgruppen a) der in den Flüchtlingsunterkünften lebenden Geflüchteten und b) der vom Jobcenter betreuten Geflüchteten. Ausgabestellen sind dementsprechend das Sozialamt und das Jobcenter. Von hier aus werden die Personenblätter angelegt und die Geflüchteten in den Umgang mit dem Ordner eingeführt. Alle Beratungsstellen wurden in einer Schulung als auch schriftlich über den Ordner informiert und in die Handhabung eingeführt. Auch wenn nicht jede geflüchtete Person den Ordner nutzt, schätzen die Beratungsstellen jede Beratungssituation, in der der Ordner mitgeführt wird.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Büro Dezernat III, Jobcenter Herne, Integration Point (IP), Wohlfahrtsverbände, Migrationsberatungsstellen

**Vereinbarung:** Die Inhalte beider Versionen des Ordners werden zukünftig in Verantwortung des **Fachbereiches 41 (Sonstige Hilfen)** aktualisiert und den Fachkräften in digitaler Form bereitgestellt. Bei Bedarf kann auch ein Nachdruck erfolgen.

<b>Allgemeine Daten zur Flüchtlingsentwicklung</b>	<i>Der <b>Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen)</b> stellt den Monatsbericht einem abgestimmten Verteilerkreis zur Verfügung.</i>
--	---

**Bedarf:** Daten über die Struktur der Zielgruppe (Nationalität, Aufenthaltsstatus, Geschlecht, Alter etc.) sind maßgeblich für die Planung und Umsetzung vieler Maßnahmen (z.B. im Rahmen der Initiative „Gemeinsam klappt’s“, siehe dazu Kapitel „Berufliche Integration“).

**Maßnahme:** Der Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen) erstellt monatlich einen Report mit allgemeinen Daten zu den Geflüchteten. Er gibt u.a. über aktuelle Zahlen zu Zuzügen, in Herne gemeldeten Geflüchteten, deren Nationalität und Aufenthaltsstatus, Geschlecht und Alter etc. Auskunft.

**Beteiligte:** Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen)

**Vereinbarung:** Der **Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen)** versendet zukünftig per Mail einen Monatsbericht mit allgemeinen Daten zu Geflüchteten an Fachbereiche und Einrichtungen, die sich in den Teilprojekten „Soziale und gesellschaftliche Integration“ und „Sprachliche und berufliche Integration“ engagiert hatten. (siehe Organigramm im Anhang).

<b>Daten zur Bewohnerstruktur der Unterkünfte</b>	<i>Der <b>Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)</b> versendet einen monatlichen Report an einen abgestimmten Verteilerkreis.</i>
---	---

**Bedarf:** Zur Bedarfsermittlung und Planung zielgerichteter integrationsfördernder Maßnahmen ist es unerlässlich, die Bewohnerstruktur (Nationalität, Geschlecht, Alter, Familienstand) der Flüchtlingsunterkünfte zu kennen. Nur ein entsprechendes Wissen ermöglicht das Vorhalten bedarfs- und zielgruppengerechter Angebote wie z.B. „Kita im Koffer“-Gruppen, Kurse der Volkshochschule (VHS) zur Vermittlung des Basiswissen Deutschland, Präventionskursen sowie der Aktionstage „Schnupperangebote Kultur, Sport und Freizeit“.

**Maßnahme:** Der Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen) stellt regelmäßig Daten zu den Bewohnern der Unterkünfte bereit. Sie geben u.a. Auskunft über die Bewohnerzahlen, deren Nationalität, Alter und Geschlecht sowie über den Aufenthaltsstatus.

**Beteiligte:** Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)

**Vereinbarung:** Zukünftig versendet der **Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)** den Monatsreport per Mail an die in den Teilprojekten „Soziale und gesellschaftliche Integration“ und „Sprachliche und berufliche Integration“ vertretene Fachbereiche und Einrichtungen (siehe Organigramm im Anhang).

**Bildungsdaten  
der Geflüchteten**

Über die **Statistikstelle** wird eine für Fachkräfte zugängliche Datenbank aufgebaut

**Bedarf:** Für eine zielgerichtete Integration bedarf es konkreter Angebote für den Spracherwerb sowie passgenauer Angebote für eine schulische und/oder berufliche Qualifikation. Dafür ist es unerlässlich, die Vorqualifizierungen der Zielgruppe zu erfassen und diese in einem Datenpool zur Verfügung zu stellen. So erhalten alle Akteure in der Integrationsarbeit einen Gesamtüberblick und können bedarfsgerecht (re)agieren.

Um einen Datenpool zu erhalten und zu pflegen, ist eine systematische Erfassung der Bildungsdaten (u.a. Daten zu Sprachkenntnissen, zum aktuellen Sprachstand in der deutschen Sprache, zu Schulbesuchen und -abschlüssen, ggf. zur Berufserfahrung) nötig. Die Aufnahme und Verwaltung der gesammelten Daten erfolgt bislang nicht nach einem einheitlichen Verfahren. Daher ist eine Abfrage sehr zeitintensiv und ein Zusammenführen der Angaben ist oftmals nicht möglich. Als Folge wird dadurch die Planung und Umsetzung von neuen Maßnahmen erschwert.

**Maßnahme:** Mit Unterstützung des Fachbereichs 22 (Statistikstelle) ist die Einrichtung einer für Fachkräfte zugänglichen Datenbank geplant. Sie soll auf Basis der gesammelten Daten des Kommunalen Integrationszentrums sowie des Schulamtes für die Stadt Herne aufbauten und danach kontinuierlich mit weiteren Daten der unten genannten Beteiligten erweitert werden.

**Beteiligte:** Fachbereich 22 (Statistikstelle), Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Herne, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Jobcenter Herne, Integration Point, Sprachkurs-träger, Herner Berufskollegs

**Vereinbarung:** Zum Sammeln und Abrufen von Bildungsdaten wird eine umfassende, für Fachkräfte zugängliche Datenbank eingerichtet, die kontinuierlich durch neue Kennzahlen ergänzt werden soll/kann. Zunächst werden die gesammelten Daten des **Kommunalen Integrationszentrums** sowie des **Schulamtes für die Stadt Herne** in Abstimmung mit der **Statistikstelle** eingespeist. Daten der oben genannten Beteiligten werden in weiteren Schritten ergänzt. Bis zur Fertigstellung der Datenbank werden bedarfsweise zu einzelnen Zwecken erarbeitete Datenreports den unter „Beteiligte“ benannten Akteuren zugänglich gemacht.

## 4.2 Integration durch Bildung

Mit der schulischen Integration wird ein wichtiger Grundstein für die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund gelegt. Das Projekt hat seinen Schwerpunkt darauf gelegt, den Bedarf an wichtigen Unterstützungsleistungen, die über das Regelangebot hinausgehen, zu identifizieren und umzusetzen. Hierbei werden die Schulen in einem breiten Netzwerk durch das Kommunale Integrationszentrum, das Bildungsbüro, den Fachbereich Kinder-Jugend-Familie und die Volkshochschule unterstützt. Der größte Bedarf besteht beim Ermöglichen von Orientierung im Schulsystem Nordrhein-Westfalens, der Verbesserung der Sprachkenntnisse und dem Aufbau von Orientierungsangeboten für neuzugewanderte Eltern, damit sie die Schullaufbahn ihrer Kinder unterstützen können.

<p><b>Informationsheft zur Herner Bildungslandschaft „Willkommen in Herne“</b></p>	<p><i>Das <b>Bildungsbüro</b> aktualisiert das Heft und stellt dies in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 zur Verfügung.</i></p>
--	---

**Bedarf:** Da sich das nordrhein-westfälische Schulsystem von den Schulsystemen in den Herkunftsländern der Schüler\*innen mit Fluchthintergrund deutlich unterscheidet, ist es wichtig, Orientierungsmöglichkeiten direkt nach dem Ankommen in Herne zu schaffen.

**Maßnahme:** Vor der Aufnahme in die Schule werden alle neu aus dem Ausland zugezogenen schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen im Kommunalen Integrationszentrum umfangreich beraten.

Zudem erhalten sie den Flyer „Das Schulsystem in NRW“ und das Heft „Willkommen in Herne“, das grundsätzliche Informationen zur Herner Bildungslandschaft vermittelt. Das Heft baut auf einer Vorlage des Bildungsbüros Bochum auf und ist vom Bildungsbüro Herne in Zusammenarbeit mit der Unteren Schulaufsicht adaptiert worden. Seit 2017 wird das Heft allen Herner Schulen mit neuzugewanderten Schüler\*innen durch das Bildungsbüro zur Verfügung gestellt. Die Versorgung für die nächsten 2 Jahre ist gesichert.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum), Schulen

**Vereinbarung:** Das **Bildungsbüro** aktualisiert das Heft und stellt dies in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 zur Verfügung.

⚡ Sollte das Heft über das Schuljahr 2020/2021 hinaus weiter benötigt werden, muss eine Finanzierung für die Aktualisierung und die Druckkosten gefunden werden.

<p><b>„Selbstlernen“ an den Berufskollegs</b></p>	<p><i>Organisation und Durchführung erfolgt eigenständig durch das <b>Mulvany-Berufskolleg</b></i></p>
---	--

**Bedarf:** Neben dem gesteuerten Spracherwerb im schulischen Unterricht benötigen Schüler\*innen mit Fluchthintergrund im Berufskolleg weitere Möglichkeiten, um in ihrem Spracherwerbsprozess schnellstmöglich voranschreiten zu können.

**Maßnahme:** Hierzu bieten die Herner Berufskollegs durch den Einsatz von Tablets die Möglichkeit des selbstbestimmten Lernens an. Angeleitet durch eine Lehrkraft können die Schüler\*innen eigenständig mit einer durch die Schule ausgewählten Lernsoftware ihre Deutschkenntnisse verbessern. Die Hardware und Software wurde über den Verfügungsfonds des Projektes finanziert.

**Beteiligte:** Mulvany Berufskolleg, Stadt Herne

**Vereinbarung:** Organisation und Durchführung erfolgt eigenständig durch das **Mulvany-Berufskolleg**.

<b>Digitales Lernzentrum in der Bücherei</b>	<i>Das (Selbst-)Lernzentrum ist aktuell im Aufbau in Kooperation zwischen <b>Stadtbibliothek und Volkshochschule</b>.</i>
--	---

**Bedarf:** Ebenso besteht für nicht mehr schulpflichtige junge Erwachsene über den von ihnen besuchten Integrationskurs hinaus der Bedarf, ihre Sprachkenntnisse in der Freizeit selbstgesteuert zu erweitern. Nur ein ausreichendes Sprachvermögen ermöglicht den Eintritt in Ausbildung und Arbeit.

**Maßnahme:** Zu diesem Zweck soll ein digitales Lernzentrum in der Stadtbibliothek in Kooperation mit der Volkshochschule aufgebaut werden. Dieses wird für alle Jugendlichen und Erwachsenen frei zugänglich sein. Neben eigenständigem Lernen der deutschen Sprache an Tablets durch geeignete Software wird auch ein Virtual Reality Training installiert, mit dessen Hilfe Alltagssituationen in der virtuellen Welt geübt werden können.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Volkshochschule), Fachbereich 32 (Stadtbibliothek)

**Vereinbarung:** Das Lernzentrum ist aktuell in einer Kooperation zwischen **Stadtbibliothek und Volkshochschule** im Aufbau.

<b>Landesinitiative „Fit in Deutsch“</b>	<i>Eine Umsetzung erfolgt durch die Schulen in Kooperation mit dem <b>Kommunalen Integrationszentrum</b>.</i>
--	---

**Bedarf:** Aus dem Ausland zugezogene Schüler\*innen haben einen 2-jährigen Anspruch auf eine gezielte Sprachförderung in der Schule. Neben dem schulischen Unterricht bieten sich Ferien als geeigneter Zeitraum an, um die im Unterricht erworbenen Kenntnisse spielerisch und handlungsorientiert zu festigen, zu vertiefen und damit weiterzuentwickeln.

**Maßnahme:** Das Ministerium für Schule und Bildung NRW stellt zugewanderten Schüler\*innen, die die Schule in Deutschland noch keine vollen zwei Jahre besuchen, nach kommunaler Antragstellung ein Ferien-Intensiv-Training - „FIT in Deutsch“ - zur Verfügung. Interessierte Schulen können in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum eine entsprechende Maßnahme organisieren. Seit den Sommerferien 2017 findet dieses Programm überwiegend in der Primarstufe während der ersten beiden Wochen der Sommerferien statt.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Schulen

**Vereinbarung:** Umsetzung durch **Schulen** in Kooperation mit dem **Kommunalen Integrationszentrum**

 Die Durchführung ist abhängig von der Bereitstellung der Mittel durch die Bezirksregierung Arnsberg (gesichert bis zum Schuljahr 2021/22).



<b>Summerschool</b>	<i>Die Organisation in den Sommer- und Herbstferien übernehmen <b>Volkshochschule und Kulturbüro.</b></i>
---------------------	---

**Bedarf:** Auch für zugewanderte ältere Schüler\*innen im Sekundarstufenalter ist es sinnvoll, vertiefende Sprachförderangebote während der Ferien zu besuchen, zumal der Zeitraum je nach Alter zum Zeitpunkt der Zuwanderung bis zum Erreichen eines Abschlusses oftmals kurz ist.

**Maßnahme:** Für die älteren Schüler\*innen mit Fluchthintergrund wird seit 2017 die „Summerschool“ angeboten. Dies ist ein dreiwöchiges Sprachlernangebot mit kulturellem Begleitprogramm organisiert durch die Volkshochschule, das Kulturbüro und ehrenamtliche Helfer. Vormittags nehmen die Teilnehmenden an nach Sprachniveau differenzierten Deutschkursen teil und nachmittags können sie die erworbenen Kenntnisse z.B. bei der Entwicklung von Radiobeiträgen oder der Entwicklung einer Tanzchoreographie einsetzen.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 32 (Kulturbüro), Schulen, Ehrenamtliche

**Vereinbarung:** Organisation in den Sommer- und Herbstferien durch die **Volkshochschule** in Kooperation mit dem **Kulturbüro**

 Die Durchführung ist abhängig von einer Förderung des Deutschen Volkshochschulverbands.

<b>Elternangebote für und mit Geflüchteten an den Schulen</b>	<i>Eine Checkliste für Elternangebote ist abrufbar über die Homepages von <b>Bildungsbüro</b> und <b>Kommunalem Integrationszentrum</b> Praktische Unterstützung durch das <b>Familienbüro.</b></i>
---	---

**Bedarf:** In den Herkunftsländern der geflüchteten Zugewanderten laufen die Bereiche der familialen und der schulischen Erziehung getrennt voneinander ab. In Deutschland spielen die Eltern für den Bildungserfolg ihrer Kinder eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund ist es notwendig, die zugewanderten Eltern über ihre neue Rolle in der Begleitung ihrer Kinder im Bildungsprozess zu informieren. Hier können gezielte Elternangebote in den Schulen die Neuorientierung unterstützen.

**Maßnahme:** Das Kommunale Integrationszentrum kann auf eine lange Tradition in der Arbeit mit Eltern zurückblicken und engagiert sich seit vielen Jahren gemeinsam mit einigen Herner Schulen in der Arbeit mit zugewanderten Eltern, insbesondere auch seit 2015 mit geflüchteten Eltern. Um weitere Schulen für diese Arbeit zu gewinnen, fand im Mai 2019 ein Workshop für interessierte Schulen statt, welcher durch städtische Institutionen wie dem Kommunalen Bildungsbüro, der Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit, dem Familienbüro und dem Kommunalen Integrationszentrum organisiert wurde. Es nahmen 14 interessierte Schulen teil, wobei das Interesse an der Arbeit mit Eltern von 20 Schulen geäußert wurde. Interessierte Schulen werden vom o. g. Netzwerk bei der Konzeptionierung und Umsetzung unterstützt. Bei der Durchführung können Kosten entstehen, z.B. für Sprach-

mittler, die Raumausstattung und Dozenten. Es ist im Einzelfall zu prüfen, wie die Kosten finanziert werden können.

Zudem erstellt das Netzwerk hierzu eine Checkliste für die interessierten Schulen, so dass eine eigenständige Erstorientierung ermöglicht wird.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 42 (Koordinstierungsstelle Schulsozialarbeit, Familienbüro), Schulen

**Vereinbarung:** Checkliste zu den Elternangeboten abrufbar über die Homepages von **Bildungsbüro** und **Kommunalem Integrationszentrum**, praktische Unterstützung durch das **Familienbüro**

 Die Durchführung ist in Einzelfällen abhängig von vorhandenen Ressourcen.

<b>Handlungsfeld „Bildung“ im Rahmen des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes</b>	<i>Die Koordination des Netzwerkes erfolgt durch das Kommunale Integrationszentrum.</i>
--	---

**Bedarf:** Auch zukünftig werden das Regelangebot ergänzende Maßnahmen nötig sein, um die Integration von Geflüchteten im Bildungsbereich zu unterstützen. Diese Maßnahmen sind zu koordinieren.

**Maßnahmen:** Im Rahmen des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes besteht die Möglichkeit im Handlungsfeld „Bildung“ künftig die Bedarfe im Bereich „Integration durch Bildung“ zu besprechen und bei Bedarf weitere, das Regelsystem ergänzende, Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Herne, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Kindertageseinrichtungen, Schulen, freie Träger und kommunale Fachbereiche

**Vereinbarung:** Koordination des Netzwerkes wird durch das **Kommunale Integrationszentrum** übernommen.

### 4.3 Kinderbetreuung

Das Schaffen von Zugängen für geflüchtete Kinder und deren Eltern in die Regelangebote der Kindertagesbetreuung ist ein essenzieller Faktor für eine erfolgreiche Integration. Die Kinder kommen in Kontakt mit Gleichaltrigen, lernen dadurch die deutsche Sprache und entwickeln sich mit ihren Kompetenzen altersgerecht weiter. Gleichzeitig bietet Kinderbetreuung den Eltern die Möglichkeit, den Fokus auf die eigene Integration zu richten. Zur Verbesserung der Zugänge in die Regelangebote, zur

Qualifizierung der Kitas selbst und auch zur Unterstützung der Eltern wurden verschiedene Maßnahmen konzipiert.

<b>Übergangmanagement in die Regel-Kita</b>	<i>Der <b>Fachbereich Kinder-Jugend-Familie</b> plant bedarfsgerecht weitere Angebote in Abhängigkeit der bestehenden Förderprogramme und finanziellen Möglichkeiten.</i>
---	---

**Bedarf:** Es stehen derzeit nicht ausreichend Kitaplätze zur Verfügung. Neu zugewanderte Eltern sind grundsätzlich an der positiven Entwicklung und Bildung ihrer Kinder und damit auch an der Kindertagesbetreuung interessiert und motiviert. Daher streben sie den Besuch einer KiTa an, sehen sich aber mit langen Wartezeiten konfrontiert. Das komplexe Kita-Anmeldeverfahren und die ungewohnten Strukturen des Bildungssystems überfordern Familien und machen in den meisten Fällen eine kultursensible Begleitung erforderlich.

**Maßnahme:** Der Fachbereich 42 (Kindertagesbetreuung) begleitet durch die sogenannte "Kita-im Koffer" Familien und Kinder beim Übergang in die Kita und die Grundschule. Diese "Kita auf Zeit" wird als Brückenprojekt NRW aber auch über das Bundesprogramm "Kita-Einstieg" in den Gemeinschaftsunterkünften des Fachbereich Soziales sowie mehreren anderen Standorten im Stadtgebiet in Kooperation mit Kitas vor Ort ("Anker-Kitas") durchgeführt.

**Beteiligte:** Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 (Kindertagesbetreuung), „Anker“-Kitas unterschiedlicher Trägerschaften

**Vereinbarung:** Der **Fachbereich Kinder-Jugend-Familie** plant bedarfsgerecht weitere Brückenangebote. Aufgrund der befristeten Förderung durch Land und Bund können die „Kita-im-Koffer“-Angebote zunächst bis zum 31.12.2019 bzw. zum 31.12.2020 aufrechterhalten werden. Auch übersteigt der Bedarf deutlich die zur Verfügung stehenden Plätze in den „Kita-im-Koffer“-Gruppen. Ein Ausbau ohne weitere Bundes- und Landesmittel ist nicht umsetzbar.

 Die Durchführung ist abhängig von Fördermitteln.

<b>Integrationsbegleiterinnen in den Kitas</b>	<i>Aktuell wird eine Beteiligung der Stadt Herne an dem Projekt geprüft.</i>
--	--

**Bedarf:** Da sich das Kita-System von den Systemen in den Herkunftsländern der Kinder mit Fluchthintergrund deutlich unterscheidet, ist es wichtig, eine Orientierung direkt zu Beginn der Zuwanderung zu platzieren.

**Maßnahme:** Bei den Integrationsbegleiterinnen handelt es sich um ein Modellprojekt in Kitas der Arbeiterwohlfahrt Ostwestfalen-Lippe zur Unterstützung von Fachkräften vor Ort, welches durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration und die Auridis Stiftung gefördert wird. Die Integrationsbegleiterinnen betreuen Kinder und Familien mit Unterstützungsbedarf aufgrund von Migration oder Flucht beim Ankommen in der Kita. Sie erklären Kita-Rituale, begleiten bei Bedarf die

Eingewöhnungsphase und Elterngespräche, können bei Sprachbarrieren übersetzen, helfen aber auch den Kindern im Kita-Alltag und unterstützen sie z.B. bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern oder den Fachkräften.

Die Stadt Herne hat sich um eine Teilnahme an dem Projekt beworben. Frühester Projektbeginn ist der 01.10.2019.

**Beteiligte:** Fachbereich 42 (Kindertagesbetreuung), Kitas

**Vereinbarung:** Aktuell wird eine Beteiligung der Stadt Herne an dem Projekt geprüft. Eine Entscheidung erfolgt voraussichtlich Mitte September 2019.

<b>Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen</b>	<i>Die Kinderbetreuung in der Janoschschule wird durch die <b>Arbeiterwohlfahrt</b> in Kooperation mit einem <b>Sprachkursträger</b> fortgeführt. <b>Volkshochschule und Jobcenter</b> prüfen die weitere Organisation von Sprachkursen im Jobcenter.</i>
--	---

**Bedarf:** Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen stellen eine wesentliche Voraussetzung zur Teilnahme von Eltern dar. Fehlen solche Angebote verzögert sich vor allem die Integration von Müttern mit kleinen Kindern oft um mehrere Jahre. Der Bedarf in Herne an solchen Angeboten liegt derzeit bei ca. 90 Plätzen, es ist also Handlungsbedarf gegeben.

Eine Finanzierung von Betreuungsangeboten durch das BAMF ist zwar grundsätzlich vorgesehen, erweist sich allerdings als nicht praktikabel für die Sprachkursanbieter (hoher bürokratischer Aufwand, keine kostendeckende Finanzierung, keine Sicherheit bei der Finanzierung von Fachkräften). Daher sind alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.

**Maßnahme:** Insgesamt konnten bisher zwei Maßnahmen umgesetzt werden:


- In enger Kooperation des Fachbereichs 42 (Kindertagesbetreuung), des Fachbereichs 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), der Bobeq und der Arbeiterwohlfahrt sind zwei Integrationskurse mit Kinderbetreuung in der Janoschschule organisiert worden. Die Kurse haben im Februar 2019 begonnen und laufen zunächst bis Jahresende. Die Finanzierung des Personals erfolgte durch Bewilligung von Brückenprojekten des Landesjugendamts. Ob eine Weiterführung möglich ist, ist noch unklar, da die Bewilligung für Brückenprojekte nur für ein Kalenderjahr erteilt wird. Über diese Maßnahme wird ein Angebot von 20 Kinderbetreuungsplätzen geschaffen.
- Das Jobcenter Herne und die Volkshochschule organisieren mit Unterstützung des Fachbereiches Kinder-Jugend-Familie und den Integrationsscouts, einen Integrationskurs mit Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters in der Koniner Straße. Über diese Maßnahme wird voraussichtlich ein Angebot von 8 Kinderbetreuungsplätzen geschaffen.

Insgesamt konnte noch keine abschließende, zufriedenstellende Lösung für eine bedarfsdeckende Betreuung erreicht werden.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 42 (Kindertagesbetreuung), Bobeq, Arbeiterwohlfahrt (AWO), Jobcenter

**Vereinbarung:** Sofern einer erneuten Förderung des Brückenprojekts NRW durch das Landesjugendamt zugestimmt wird, wird die Kinderbetreuung in der Janoschschule durch die **Arbeiterwohlfahrt** in Kooperation mit einem **Sprachkursträger** bis zum 30.06.2020 weitergeführt.

Weiterhin organisieren **Volkshochschule und Jobcenter** die Durchführung eines Integrationskurses in den Räumen des Jobcenters und prüfen zudem die Möglichkeit weiterer Kurse in den Räumlichkeiten.

 Die Durchführung ist abhängig von Fördermitteln.

#### 4.4 Psychosoziale Belastungen

Psychosoziale Belastungen, die viele der Geflüchteten mitbringen, stellen ein noch schwerwiegenderes Integrations-Hemmnis dar als mangelnde Sprachkompetenz. Psychisch belasteten oder gar traumatisierten Menschen fällt es schwer, mit den Herausforderungen des Alltags, v. a. in neuer Umgebung, umzugehen. Gesundheit und psychische Stabilität sind wesentliche Voraussetzungen für Integration. Weil Unterstützungsangebote für psychosozial belastete Geflüchtete kein Regelbestandteil der Bundes- oder Landesförderung sind, wurde im Handlungsfeld Gesundheit der dringende Bedarf formuliert, derartige Angebote sowohl für Erwachsene als auch Kinder auf den Weg zu bringen und daneben auch das Fachpersonal für den Umgang mit belasteten Personen zu sensibilisieren.

Dabei ging es im Projekt darum, vorhandene Strukturen und Fördermöglichkeiten zu nutzen, um vorhandene Angebote den Bedarfen der Geflüchteten entsprechend weiterzuentwickeln und für Angebotslücken Maßnahmen zu entwickeln.

<p><b>„FIPS“ (Flüchtlinge integrieren psychosozial):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechstunde</li> <li>• Terminvereinbarung „auf Zuruf“</li> <li>• Aufbau eines Netzwerks</li> <li>• Schulungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Niedrigschwellige Beratung für Betroffene, Angehörige und pädagogisches Fachpersonal über die <b>Soforthilfe Herne</b></i></li> <li>• <i>Nutzung und Weiterentwicklung der im Projekt FIPS aufgebauten Netzwerkstrukturen in Wanne-Süd im Projekt FRANKA federführend durch den <b>Fachbereich Gesundheitsmanagement</b></i></li> <li>• <i>Transfer der Schulungen auf die Gesamtstadt durch Projekt „Healing Classrooms“ des <b>KI</b></i></li> </ul>
---	--

**Bedarf:** Psychosoziale Belastungen erfordern einerseits eine Information der Betroffenen, dass und welche Unterstützung möglich und wichtig ist, um in der deutschen Gesellschaft „ankommen“ und insbesondere am Bildungs- und Arbeitssystem teilhaben und erfolgreich sein zu können. Im Fall von Kindern und Jugendlichen im System Schule oder auch in der Kindertagesbetreuung ist es darüber hinaus bedeutsam, die pädagogischen Fachkräfte entsprechend zu sensibilisieren und zu schulen, wie sie den Kindern eine sichere und geeignete Lernumgebung aufbauen können.

**Maßnahme:** Im Stadtteil Wanne-Süd (= Förderschwerpunkt Soziale Stadt) wurde in 2017 /2018 mit Landesmitteln das Projekt „FIPS“ (Flüchtlinge integrieren psychosozial) durchgeführt. Es hatte zum Ziel, die Betroffenen und deren Angehörige niedrigschwellig zu beraten und in das Versorgungssystem zu vermitteln. Hier erfolgte auch eine vertiefte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertageein-

richtungen und dem dortigen pädagogischem Fachpersonal. Das Projekt musste Ende 2018 aufgrund fehlender Fördermittel eingestellt werden.

**Regelmäßige Sprechstunde für Betroffene, Eltern und pädagogisches Fachpersonal an Schulen und Kindertageseinrichtungen:** Die Soforthilfe Herne hat in Kooperation mit der Traumapädagogin des KI eine regelmäßige Sprechstunde an Schulen und Kindertageseinrichtungen in Wanne-Süd eingerichtet. Von hier aus wurden alle Personen, ob alleinstehende Erwachsene, psychosozial belastete Eltern oder Eltern traumatisierter Kinder niedrigschwellig beraten, über bestehende Möglichkeiten der Unterstützung aufgeklärt und entsprechende Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten bei Bedarf vermittelt. Pädagogischen Fachkräften wurde in der Sprechstunde Rat zum Umgang mit traumatisierten Kindern angeboten.

**Netzwerktreffen zwischen Gesundheitsakteuren und pädagogischen Fachkräften:** Innerhalb der Netzwerktreffen wurden die pädagogischen Fachkräfte für das Thema psychosoziale Belastungen sensibilisiert und hinsichtlich einer adäquaten Betreuung belasteter Kinder und Jugendlicher aufgeklärt. Nach Einstellung der Förderung gehen die Arbeitsstrukturen im neuen, ebenfalls in Wanne-Süd lokalisierten Förderprojekt „FRANKA“ (**F**rühfördernd**R**essourcenorientiert**A**chtsam**N**achhaltig**K**ompetent**A**ltersgerecht) unter Federführung des FB Gesundheitsmanagements auf. Das Projekt „FRANKA“ dient zur Stärkung gesundheitsbezogener Ressourcen und der inneren Widerstandskraft (Resilienz) von *Kindern und Jugendlichen in Wanne-Süd allgemein*. Geplant ist hier u.a. die Einrichtung einer Fachberatung „psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ und die Umsetzung von Ferienaktionen der Schulsozialarbeit zur Stärkung psychischer Gesundheit durch Angebote zu Bewegung, Entspannung, gesunde Ernährung und speziellen Trainings.

**Schulungen für pädagogische Fachkräfte:** Aufbauend auf den „FIPS“-Netzwerktreffen hat insbesondere das KI Schulungen für das pädagogische Fachpersonal (v.a. Lehrer\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen) an Schulen durchgeführt. Hier haben die Pädagogen\*innen erfahren, wie die Traumatisierungen in den Kindern wirken, d.h. sie beim Lernen und in ihren sozialen Kontakten behindern und welche Bedingungen es braucht, um diese Beeinträchtigungen aufzufangen. Aufbauend auf den in Wanne-Süd durchgeführten Schulungen hat das KI mit Landesmitteln und Unterstützung des IRC (International Rescue Committee) den Ansatz fortentwickelt zum Projekt „Healing Classrooms“. Das Projekt stellt ein gesamtstädtisches Fortbildungsangebot für Schulen und Kindertageseinrichtungen dar. Ziel ist es eine sichere Lernumgebung für die Kinder aufzubauen, damit die negativen Effekte von Leid und Stress gemindert werden und Kinder die Möglichkeit erhalten, ihr Potenzial zu entfalten. Dies geschieht im Wesentlichen über die Sensibilisierung der Fachkräfte in der Gesamtstadt.

**Beteiligte:** Fachbereich Gesundheitsmanagement, Soforthilfe Herne (Caritasverband Herne e.V., St. Elisabeth Gruppe), Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, hier v.a. Traumapädagogin), Schulsozialarbeiter\*innen/Pädagogen\*innen verschiedener Kindertageseinrichtungen und Schulen (Grundschulen, Realschulen, Gymnasien, Emschertal Berufskolleg)

**Vereinbarungen:** Folgende Vereinbarungen sind getroffen worden:

- **Beratung:** Künftig erfolgt eine niedrigschwellige Beratung bei Bedarf über die **Soforthilfe Herne**.
- **Netzwerkarbeit:** Die im Projekt „FIPS“ aufgebauten Kooperationsstrukturen werden im Förderprojekt „FRANKA“ unter Leitung des **Fachbereichs Gesundheitsmanagement** nutzbar gemacht und weiterentwickelt.

- **Schulungen für pädagogische Fachkräfte:** Das **Kommunale Integrationszentrum** bietet künftig in Kooperation mit dem IRC Veranstaltungsreihen an zum Thema „Trauma und Resilienz in der Schule/im der Kita – Kinder stärken im Auf und Ab des Lebens“.

<b>Kunsttherapeutisches Gruppenangebot für psychisch belastete Kinder</b>	<i>Das Projekt wird bei guter Annahme durch die <b>Erziehungs- und Familienberatungsstelle</b> erneut angeboten und fortentwickelt</i>
---	--

**Bedarf:** Grundschul Kinder aus geflüchteten Familien, die starke emotionale Belastungen aufweisen, die sich z. B. durch Rückzug, Traurigkeit oder Gereiztheit zeigen und eine Integration erschweren.

**Maßnahme:** Die Familien- und Schulberatungsstelle bietet Grundschulkindern eine kunsttherapeutische Gruppe zur Verarbeitung der Fluchterfahrungen an. Das Projekt ist eine Kooperation mit der Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS) (Bereitstellung der Räumlichkeiten) und dem Kommunales Integrationszentrum (Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Grundschulkindern und Unterstützung durch Sprachmittler). Die Gruppe startete am 23.05.2019. In den Sommerferien musste pausiert werden, da die Räumlichkeiten der JKS nicht zur Verfügung standen. Die Gruppe endet voraussichtlich am 10. 10.2019. Vor Gruppenstart erhielten die Kinder durch die Fachkräfte der Familien- und Schulberatungsstelle ein diagnostisches Screening zur Einschätzung einer möglichen Traumatisierung. Mit den Eltern wurden die Ergebnisse besprochen. Während der kunsttherapeutischen Gruppe erhalten die Eltern ein Gesprächsangebot durch die Fachkräfte der Familien- und Schulberatungsstelle, das durch die Sprachmittler des KI unterstützt wird. Es wurde ein Kunsttherapeut als Honorarkraft verpflichtet (keine eigenen fachlichen Ressourcen für Kunsttherapie).

Festzuhalten ist, dass es äußerst schwierig war, trotz Bekanntmachung des Gruppenangebotes in unterschiedlichen Kontexten, die entsprechenden Kinder für das Gruppenangebot zu finden.

**Beteiligte:** Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS), Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum)

**Vereinbarung:** Das Angebot soll in Abhängigkeit von Bedarfen und zur Verfügung stehenden Finanzierungen i. R. der **Jugendhilfe** fortgeführt und weiterentwickelt werden. Aufgrund der Schwierigkeiten, Kinder für dieses Angebot zu finden, müssen die Bedarfe im Vorfeld nochmal ermittelt werden.

#### **4.5 Gesellschaftliche Teilhabe**

Gesellschaftliche Teilhabe kann das Ankommen in einem neuen Umfeld wesentlich erleichtern. So ermöglicht insbesondere das Wahrnehmen von Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten den Geflüchteten Kontakt zur Stadtgesellschaft. Dadurch werden Sprachkenntnisse erweitert, soziale Kontakte angebahnt und eine erfolgreiche Integration unterstützt. Im Fokus der Projektarbeit stand, die Zugänge zu vorhandenen Angeboten gesellschaftlicher Teilhabe für die Geflüchteten zu vereinfachen. Auf der anderen Seite sollten sie durch mehr Transparenz hinsichtlich der Angebote befähigt werden, selbstständig aktiv zu werden und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

<b>Integreat-App</b>	<i>Pressebüro, Bildungsbüro und Integrationsscouts aktualisieren und pflegen die App</i>
<b>„Basiswissen Deutschland“ in der Integreat-App</b>	<i>Volkshochschule und Integrationsscouts aktualisieren diesen Inhalt regelmäßig</i>

**Bedarf:** Für eine erfolgreiche Integration ist es unerlässlich, dass sich Neuzugewanderte schnell selbstständig in Herne orientieren können. Ein selbstständiges Handeln der Geflüchteten setzt eine gute Information voraus. Diese muss die Zielgruppe jederzeit erreichen und stets aktuell sein.

Zudem ist es essenziell, Neuzugewanderte zeitnah nach ihrer Ankunft in Deutschland mit den hiesigen Werten vertraut zu machen, damit eine schnelle Orientierung in der Gesellschaft stattfinden kann.

**Maßnahme:** Gemeinsam mit einer Vielzahl interner und externer Akteure wurde aufbauend auf einem bestehenden und erprobten Konzept durch den gewählten Anbieter die Integreat-App für Herne entwickelt. Sie ist ein Informationsportal, das Neuzugewanderte umfassend und adressatengerecht über unterschiedlichste Fragestellungen und Angebote wie zum Beispiel Anlaufstellen, Sprachkurse, Gesundheit und Freizeit informiert und bei der Orientierung in Herne unterstützt. Die App, die seit Juli 2018 freigeschaltet ist, ist für die Nutzer kostenfrei, offline nutzbar und auch als Web-App verfügbar. Die Inhalte liegen in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi, Rumänisch und Bulgarisch vor, um Sprachbarrieren möglichst gering zu halten. Durch den Anbieter der App erfolgt eine regelmäßige Evaluation der Zugriffe. Durch die Möglichkeit, die App auch als Web-App zu nutzen, kann diese auch gezielt in Migrationsberatungen eingesetzt werden.

Die Integreat-App thematisiert in dem Kapitel „Basiswissen Deutschland“ u.a. die Bedeutung von Demokratie und Rechtsstaat, das Grundgesetz sowie grundlegende Werte. Zugleich werden nach dem im Projekt entwickelten Grundsatz „Fördern und Fordern“ Aussichten für und Erwartungen an die Zielgruppe formuliert, um ihnen so Orientierung zu bieten.

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Pressebüro, Ehrenamtsbüro), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 24 (Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 32 (Kulturbüro), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 (Familienbüro), Fachbereich 43 (Gesundheitsförderung), Jobcenter, Stadtsporthund (SSB), Stadtjugendring (SJR)

**Vereinbarung:** Das **Pressebüro** und das **Bildungsbüro** sowie das **Kommunale Integrationszentrum** haben umfassende Administrationsrechte. Sie pflegen und aktualisieren in Abstimmung miteinander die Inhalte der App, stellen Veranstaltungen ein, veranlassen Übersetzungen und halten Kontakt zum Anbieter. Die Integrationsscouts aktualisieren in Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) insbesondere die Inhalte des Kapitels „Basiswissen Deutschland“. Vertreter\*innen verschiedener Fachbereiche und Herner Einrichtungen (Jobcenter, Stadtjugendring, Stadtsporthund) haben eingeschränkt Zugriff auf die in ihrer Verantwortung liegenden Themenbereiche und können eigenständig kleinere Änderungen vornehmen. Die App ist bis 2022 vertraglich gesichert.



<b>Dialogforum der Kultur-, Sport- und Freizeitakteure</b>	<b><i>Kulturbüro, Jugendförderung und Stadtsportbund organisieren das jährliche Abstimmungsforum</i></b>
--	--

**Bedarf:** Eine erfolgreiche Integration gründet nicht nur auf Spracherwerb und einer möglichst eigenständigen Sicherung des Lebensunterhaltes, sondern beinhaltet auch das „Ankommen“ in der Stadtgesellschaft. Kontakte werden insbesondere durch gemeinsame Erlebnisse gefördert und gestärkt. Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen rücken hier in den Fokus. In Herne gibt es zahlreiche Angebote, die sich offen an alle Herner Bürger richten, unabhängig von beispielsweise Alter oder Nationalität. Die Angebote erreichen jedoch die Zielgruppe noch nicht umfassend.

**Maßnahme:** Um die Geflüchteten gut über die Angebote zu informieren, aber auch um die Angebote untereinander abzustimmen und die Zugangsbarrieren zu verringern, haben sich über 40 Akteure aus diesem Bereich seit 2018 in einem Dialogforum organisiert. Gemeinsam sind bereits viele Ideen entwickelt und umgesetzt worden.

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Pressebüro, Kinder- und Jugendparlament, Ehrenamtsbüro), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Herne, Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 32 (Kulturbüro, Städtische Museen, Städtische Musikschule, Stadtbibliothek), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 (Koordination Schulsozialarbeit, Jugendförderung, Familienbüro), Fachbereich 43 (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst), Stabsstelle Südosteuropa, Stadtsportbund (SSB), Schulsozialarbeiter\*innen, Jobcenter Herne, Stadtjugendring, Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS), Arbeiterwohlfahrt AWO), Caritasverband Herne e.V., Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Eine Welt Zentrum EWZ), Jüdische Gemeinde, Plan B, Kreativ Quartier Hallenbad, Pottporus, Theaterkohlenpott, Circus Schnick Schnack, Ehrenamtliche

**Vereinbarung:** Das Dialogforum wird durch das **Kulturbüro** in Kooperation mit der **Jugendförderung** sowie dem **Stadtsportbund** weitergeführt. Die Treffen finden jährlich statt. Zwischenzeitlich können bei Bedarf Themen in Untergruppen intensiver bearbeitet werden. Die Untergruppen werden durch die Organisatoren betreut.

<b>Lots*innen zu Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten</b>	<b><i>Ehrenamtskoordinatorinnen vom Caritasverband Herne e.V. und dem Eine Welt Zentrum koordinieren die Bedarfe</i></b>
--	--

**Bedarf:** Die Struktur der Vereins- und Freizeitgestaltung in Deutschland unterscheidet sich oft von denen in den Heimatländern der Geflüchteten. Aus diesem Grund ist es für sie nicht immer nachvollziehbar, wie sie hier Kultur-, Freizeit- und Sportangebote nutzen können. Eine Unterstützung und Beratung zu der Vereins- und Freizeitgestaltung zu Beginn ist folglich oftmals sinnvoll.

**Maßnahme:** Um die identifizierten Zugangsbarrieren zu verringern, ist federführend durch die Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit gemeinsam mit den Vertreter\*innen des Kulturbüros, der Jugendförderung, des Fachbereichs Soziales (Bildung und Teilhabe) sowie des Stadtsportbundes ein Lotsensystem auf ehrenamtlicher Basis eingerichtet worden. Interessierte Geflüchtete werden so die ersten Male von Ehrenamtlichen zu Sport-, Kultur- oder Freizeitangeboten begleitet. Sowohl Ehrenamtliche, die sich gerne als Lotsen engagieren möchten, als auch Geflüchtete, die gerne

den Lotsendienst in Anspruch nehmen möchten, melden sich bei den Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit. Hier erfolgt das Matching und auch die Beratung und Betreuung der Lotsen. Dabei werden sowohl die Ehrenamtskoordinatorinnen als auch die Lotsen bei Bedarf durch das Kulturbüro, den Stadtsporthund oder den Stadtjugendring unterstützt.

**Beteiligte:** Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbands Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ), Fachbereich 32 (Kulturbüro), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Caritasverband Herne e.V., Plan B, Stadtsporthund (SSB), Stadtjugendring (SJR), Ehrenamtliche

**Vereinbarung:** Für das Lotsensystem sind die **Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit** Ansprechpartner, sowohl für interessierte Lotsen als auch für Geflüchtete, die einen Lotsen suchen. Die Bewerbung des Lotsensystems wird von den Akteuren aus dem Bereich „Kultur, Sport und Freizeit“ unterstützt.

<b>„Gesundheit und Sport“ für Kunden des Jobcenters</b>	<i>Das <b>Jobcenter</b> organisiert entsprechende Angebote</i>
---	--

**Bedarf:** Durch Freizeit, Kultur und Sport kann ein bedeutender Integrationsbeitrag geleistet werden. Hier kann trotz unterschiedlicher Nationalität, Sprachen und Erfahrung gemeinsam etwas gestaltet sowie Sprach- und Kulturkenntnisse ausgebaut und gefestigt werden. Um die Geflüchteten bei der Integration zu unterstützen und ihnen ein Ankommen in Herne zu erleichtern, ist es sinnvoll, ihnen Gesundheits- und Sportangebote, die sie kostenfrei in Anspruch nehmen können, anzubieten.

**Maßnahme:** Das Jobcenter Herne bietet „Gesundheit- und Sport“- Angebote für Geflüchtete an. Diese sind durch jährliche Finanzierungen durch die Krankenkassen bis 2020 gesichert und richten sich an Geflüchtete mit gesicherter Bleibeperspektive.

**Beteiligte:** **Jobcenter**, Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement, Krankenkassen

**Vereinbarung:** Das Jobcenter wird seine Angebote weiterführen, solange eine Finanzierung über die Krankenkassen möglich ist. Die Beantragung der Förderung erfolgt jährlich.

<b>Arbeitskreis Flüchtlingsfrauen</b>	<i>Die Quartalstreffen werden von der <b>Gleichstellungsstelle</b> organisiert.</i>
---------------------------------------	---

**Bedarf:** Geflüchtete Frauen benötigen eine besondere Unterstützung bei der Integration. Kulturell bedingt ist es oft zielführend ihnen zu Beginn einen Raum zu geben, in dem sie sich sicher fühlen und erste Hilfen oder niederschwellige Angebote annehmen können. Auf diese Zielgruppe sollte ein besonderes Augenmerk gerichtet werden.

**Maßnahme:** Der Arbeitskreis Flüchtlingsfrauen wurde 2016 im Rahmen des Projektes „Anlaufstelle für Migrantinnen“ (AMi) mit dem Ziel der Vernetzung und des Austauschs der Akteure eingerichtet. Verschiedene Träger der Flüchtlingshilfe wie das Kommunale Integrationszentrum, die Fachbereiche

Soziales und Gesundheitsmanagement, die Wohlfahrtsverbände und Migrationsberatungsstellen, die Evangelische Beratungsstelle, das Frauenhaus und die Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) kommen regelmäßig zum praxisnahen Austausch im Bereich frauenrelevanter Themen zusammen. In den Sitzungen und auch über den Mailverteiler wird sowohl über den aktuellen Sachstand berichtet als auch über neue Projekte und Angebote informiert.

**Beteiligte:** Gleichstellungsstelle, Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 Soziales, Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement, Wohlfahrtsverbände und Migrationsberatungsstellen (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband Herne e.V., Deutsches Rotes Kreuz, Plan B, Gesellschaft Freie Sozialarbeit, Eine Welt Zentrum, Jüdische Gemeinde), Evangelische Beratungsstelle, das Frauenhaus und die Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft (GBH)

**Vereinbarung:** Nach Auslaufen des AMi-Projektes führt die **Gleichstellungsstelle** den Arbeitskreis mit quartalsweisen Treffen weiter.

<b>Kurse „Basiswissen Deutschland“</b>	<i>Die Volkshochschule (VHS) richtet in Abstimmung mit dem <b>Fachbereich Soziales</b> Kurse ein</i>
--	--

**Bedarf:** Es ist essenziell, Neuzugewanderte zeitnah nach ihrer Ankunft in Deutschland mit den hiesigen Werten, Demokratie und Landeskunde vertraut zu machen, damit eine schnelle Orientierung in der Gesellschaft stattfinden kann.

**Maßnahme:** Die Volkshochschule hat den Kurs „Basiswissen Deutschland“ entwickelt, der sich an die Bewohner\*innen der Unterkünfte richtet, die keine Berechtigung für einen Integrationskurs erhalten. Den Geflüchteten wird hier grundlegendes Wissen zu Landeskunde, Demokratie und Werten, aber auch zu sozialen Themen wie Gesundheit vermittelt. Seit 2017 findet dieser bedarfsorientiert statt. Wenn eine ausreichend große Gruppe an neuen Bewohner\*innen zusammen kommt, organisieren die Volkshochschule, das Kommunale Integrationszentrum und der Fachbereich Soziales gemeinsam einen Kurs.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)

**Vereinbarung:** Bezüglich der Kursplanung steht die **Volkshochschule** in engem Austausch mit dem Kommunalen Integrationszentrum und dem **Fachbereich Soziales** und stimmen das Vorgehen gemeinsam ab.

<b>Präventionskurse in der Unterkunft Ackerstraße</b>	<i>Das <b>Kommunale Integrationszentrum</b> koordiniert weitere Termine nach Bedarf.</i>
---	--

**Bedarf:** Ein Verständnis von Demokratie und Werten, aber auch von Straftatbeständen in Deutschland ist den Geflüchteten früh zu vermitteln. Dieses Wissen ist essenziell für eine erfolgreiche Integration. Für Geflüchtete ist es bedeutsam zu verstehen, dass der deutsche Staat das Zusammenle-

ben durch Gesetze nicht allein reglementiert, sondern es auf diese Weise auch schützt. Aus den Heimatländern bringt die Zielgruppe oftmals andere Erfahrungen mit.

**Maßnahme:** Seit 2019 wird in der Unterkunft an der Ackerstraße ein Präventionskurs angeboten, der gemeinsam vom Fachbereich Soziales, dem Kommunalen Integrationszentrum, der Präventionsstelle der Polizei Bochum und dem Weißen Ring entwickelt und durchgeführt wird. Behandelte Themen sind dabei das deutsche Strafrecht, aber auch Opferrechte. Anschließend nehmen die Interessenten an einigen Übungen eines Deeskalationstrainings teil, um für unterschiedliche Verhaltensmuster sensibilisiert zu werden.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Polizei Bochum, Weißer Ring

**Vereinbarung:** Das **Kommunale Integrationszentrum** stimmt weitere Termine mit dem Fachbereich Soziales, der Präventionsstelle der Polizei sowie dem Weißen Ring ab und kontaktiert einen Sprachmittler.

<b>Trainings für Schüler*innen</b>	<i>Fortgebildete Fachkräfte führen Trainingseinheiten mit Schüler*inne durch</i>
------------------------------------	--

**Bedarf:** In der Projektlaufzeit fanden verschiedene Qualifizierungen und Schulungen zu den Themen Wertedialog, Demokratiebildung, Gewaltprävention und Deeskalation statt. Zielgruppe der Veranstaltungen waren Fachkräfte, die mit Kinder, Jugendlichen und deren Familien arbeiten. Diese Fachkräfte führten Trainingseinheiten mit Schülergruppen und Klassen aller Schulformen durch.

Der Bedarf an Schulen nach Trainingseinheiten zu den oben beschriebenen Inhalten ist weiterhin hoch.

**Maßnahme:** Bedarfsbezogen werden Trainings für Schüler\*innen zu den Themenfeldern Wertedialog, Demokratiebildung, Gewaltprävention und Deeskalation durch qualifizierte Fachkräfte der Jugendförderung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit durchgeführt. Diese Trainings finden in den Schulen oder Jugendzentren im Quartier statt.

**Beteiligte:** Fachbereich 42 (Jugendförderung, Koordination Schulsozialarbeit), Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Schulsozialarbeiter\*innen, Freie Träger der Jugendhilfe, Schulen

**Vereinbarung:** Der **Fachbereich 42 Kinder-Jugend-Familie** stimmt die Trainings ab und koordiniert die Umsetzung.

#### 4.6 Berufliche Integration

Die berufliche Integration stellt für viele Geflüchtete den gewünschten Schritt in die Eigenständigkeit dar. Der Eingang ins Berufsleben ist für Neuzugewanderte oftmals sehr schwer. Um den Übergang in das Berufsleben zu erleichtern, wurden die Möglichkeiten zum Arbeitsmarktzugang durch die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen ergänzend zum Regelangebot ausgebaut. Dazu gehört insbesondere für junge Erwachsene mit Fluchthintergrund auch die Möglichkeit zum Erwerb eines Schulabschlusses.

<b>Nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 für Flüchtlinge</b>	<b><i>Volkshochschule (VHS) und Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) organisieren gemeinsam Schulabschlusskurse.</i></b>
--	--

**Bedarf:** Viele junge Geflüchtete kommen ohne oder mit nur geringen Schulkenntnissen nach Deutschland. Dadurch ist es für sie oftmals nicht möglich, innerhalb der Schulpflicht genügend Sprachkompetenzen bzw. einen Schulabschluss zu erwerben. Aus dem fehlenden Abschluss ergeben sich mitunter für die Zielgruppe Probleme, eine weitere schulische Karriere anzustreben, bzw. einen adäquaten Ausbildungsplatz zu finden und sich auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Zudem mangelt es oftmals an beruflicher Orientierung und an Kenntnissen über unterschiedliche Ausbildungsangebote.

**Maßnahme:** Die Volkshochschule und die Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) bieten gemeinsam für junge Geflüchtete ein Projekt zur nachträglichen Erreichung des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 an. Im Vorkurs findet eine Kompetenzfeststellung statt, die Teilnehmenden werden gezielt und individuell gefördert und auf den einjährigen Hauptkurs vorbereitet. Der Hauptkurs umfasst neben dem klassischen Unterricht, der auf die zentralen Abschlussprüfungen vorbereitet, auch eine berufliche Orientierung und eine praktische Erprobung in unterschiedlichen Berufsfeldern sowie eine betriebliche Erprobung. Die Umsetzung ist von Fördermitteln abhängig. Gefördert werden die Schulabschlusskurse bislang durch die RAG-Stiftung.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Volkshochschule), Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH)

**Vereinbarung:** 2019/2020 ist die Durchführung der Schulabschlusskurse durch die **Volkshochschule** und die **GBH** aufgrund einer erneuten Förderung durch die RAG gesichert.

⚡ Die Schulabschlusskurse sind für 2019/2020 durch Fördergelder der RAG-Stiftung gesichert. Eine Fortführung darüber hinaus ist von Fördermitteln abhängig.

<b>Unterstützungsangebote für Geflüchtete im Bereich „Bewerbung“ im „Café O“</b>	<i>Eine Kooperation von <b>gfi, GBH, Neubeginn Ruhr, der Jüdischen Gemeinde</b> und dem <b>Kommunalen Integrationszentrum</b> im „Café O“</i>
--	---

**Bedarf:** Für Geflüchtete ergeben sich vor dem Einstieg in den Arbeitsmarkt viele Fragen sowohl allgemeiner sozialer Art wie auch zum Bewerbungsverfahren. Ein Zugang zum Arbeitsmarkt ist ohne eine Bewerbung nicht vorstellbar. Eine Unterstützung bei der Bewerbung ist für viele der geflüchteten Menschen daher notwendig.

**Maßnahme:** Das „Café O“ ist ein offener Treffpunkt der Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne (gfi) für Geflüchtete und Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Es bot sich für ein Kooperationsprojekt zwischen den unten genannten Partnerinstitutionen an. Angeboten werden neben der Bewerbungsunterstützung, eine Frauensprechstunde und eine niedrigschwellige soziale Beratung.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne (gfi), Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Neubeginn Ruhr, Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen

**Vereinbarung:** Das **Kommunale Integrationszentrum** hat eine dauerhafte Weiterführung des Bewerbungstrainings und der Beratung im „Café O“ zugesagt.

<b>Beratungsprojekt „Zukunft Plus“</b>	<i>Eine Beratung von Geflüchteten sowie Betrieben, die Geflüchtete einstellen möchten, erfolgt durch den <b>Caritasverband Herne e.V.</b></i>
--	---

**Bedarf:** Geflüchtete möchten nach ihrer Ankunft gerne zeitnah auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen, da so ein eigenständiger Lebensunterhalt gesichert wird. Jedoch kennen sie zum einen nicht alle Möglichkeiten, die sich ihnen in Deutschland bieten, da das System hier oft komplexer und vielseitiger ist und sich von dem aus dem Heimatland gewohnten sehr unterscheidet. Eine Orientierung hinsichtlich der eigenen Interessen und Stärken ist daher ohne eine Aufklärung und Beratung nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus müssen sich viele Geflüchtete beruflich neu orientieren, weil ein reibungsloser Übergang in unseren Arbeitsmarkt durch verschiedene Hürden oft nicht möglich ist.

Zudem ist das hiesige Bewerbungsverfahren recht komplex. Auch hier ist folglich eine intensive Begleitung notwendig, um zu verdeutlichen, was eine gelungene Bewerbung beinhaltet und bewirken kann.

Gleichsam benötigen auch Betriebe, die Geflüchtete beschäftigen möchten, oftmals Unterstützung. Für sie bedeutet die Beschäftigung von Zugewanderten zunächst oftmals einen Aufwand. Bürokratische Herausforderungen, die enge Begleitung innerhalb des Unternehmens, aber auch finanzielle Aspekte wie mögliche Zuschüsse oder finanzielle Hilfen stellen Arbeitgeber\*innen vor Fragen, die durch eine umfassende Aufklärung gelöst werden können.

**Maßnahme:** Der Caritasverband Herne e.V. unterstützt Geflüchtete im Rahmen des bis 2020 befristeten Projektes „Zukunft Plus“ durch Beratung, Berufsorientierung und beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Ebenso erfolgt auch eine Beratung von Arbeitgebern, die Geflüchtete beschäftigen

oder dies beabsichtigen. Durch den Kontakt zu Arbeitgebern und -nehmern wird eine passgenaue Vermittlung angestrebt. Das Projekt „Zukunft Plus“ wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber\*innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

**Beteiligte:** Caritasverband Herne e.V., Betriebe

**Vereinbarung:** Der **Caritasverband Herne e.V.** führt das **Projekt „Zukunft Plus“** im Rahmen der Befristung zunächst bis zum 31.12.2019 weiter. Ein Folgeantrag für eine weitere Förderperiode vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 wurde gestellt. Eine schriftliche Zusage steht noch aus.

 Die Durchführung ist abhängig von Fördermitteln.

<b>Berufsberatung in den Berufskollegs</b>	<i>Die Bundesagentur für Arbeit berät Schüler*innen der Berufskollegs.</i>
--	--

**Bedarf:** Die Möglichkeiten, die der deutsche Arbeitsmarkt bietet, sind der Zielgruppe oftmals nicht bekannt. Besonders für junge Geflüchtete ist der Übergang von der Schule in den Beruf aufgrund mangelnder Informationen problematisch. In den Berufskollegs besteht ein großer Bedarf an Beratung, da hier oftmals die Weichen für die weiteren Anschlussperspektiven – schulisch und/oder beruflich – gestellt werden. Vielen jungen Geflüchteten sind das deutsche duale Ausbildungssystem und die damit verbundenen Voraussetzungen, aber auch die vielfältigen beruflichen Chancen nicht bekannt.

**Maßnahme:** Die Bundesagentur für Arbeit hat in den Herner Berufskollegs verstärkt Berufsberatungsangebote installiert, die den Schüler\*innen die Möglichkeiten von schulischen und betrieblichen Ausbildungen verdeutlicht, generell über Studium und Ausbildung aufklärt und anschließend in Einzelgesprächen entsprechend der persönlichen Interessen und Stärken gezielt weiter berät.

**Beteiligte:** Bundesagentur für Arbeit, Berufskollegs

**Vereinbarung:** Die **Bundesagentur für Arbeit** hält langfristig an der **Berufsberatung in den Berufskollegs** fest.

<b>Unterstützung von Arbeitgeber*innen bei Beschäftigung von Geflüchteten</b>	<i>Unterschiedliche Institutionen (u.a. Integration Point, IHK und Kreishandwerkerschaft) bieten speziell Betrieben gezielte Hilfestellungen an.</i>
---	--

**Bedarf:** Nach wie vor gibt es viele Betriebe, die nur sehr zögerlich Flüchtlinge ausbilden bzw. entsprechende Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Hauptsächlich wird dies mit dem hohen bürokratischen Aufwand, fehlenden Informationen über den Aufenthaltsstatus und fehlenden Sprachkompetenzen begründet. Hinzu kommen „Vorurteile“ bezüglich der kulturellen Besonderheiten. Besonders kleinere Betriebe benötigen gezielte und persönliche Hilfestellungen besonders bei bürokratischen Hindernissen und der Beantragung etwaiger finanzieller Unterstützungen.

**Maßnahme:** Der Integration Point, die IHK und auch die Kreishandwerkerschaft bieten Betrieben gezielt Beratungen an. Im Integration Point wurde eine besondere Maßnahme unter dem Titel „Selbstständig aktiv werden“ gestartet. Neben der sehr intensiven Begleitung von Geflüchteten bei der Arbeitssuche steht die Akquise, Beratung und Begleitung von Betrieben im Vordergrund, die an einer Ausbildung bzw. Beschäftigung von Geflüchteten interessiert sind. Neben dem Caritasverband Herne e.V. mit ihrem Projekt „Zukunft Plus“ bieten auch die IHK und die Kreishandwerkerschaft ihren Mitgliedsunternehmen besondere Beratungen und Informationen über rechtliche Bedingungen und finanzielle Unterstützungsleistungen an. Ebenso stehen die Agentur für Arbeit mit dem „Arbeitgeberservice“ und das „Zentrum für Vermittlung“ des Jobcenters allen Arbeitgebern unabhängig von der jeweiligen Bewerbergruppe zur weiteren Beratung zur Verfügung.

**Beteiligte:** Integration Point, Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Jobcenter Herne

**Vereinbarung:** Die Maßnahmen sollen weiter bei den jeweiligen Akteuren bedarfsgerecht angeboten werden.

<b>Projekt „Integra“</b>	<i>Integra wird in Kooperation von GFS und der Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS) umgesetzt.</i>
--------------------------	--

**Bedarf:** Für nicht mehr schulpflichtige junge Menschen bis 27 Jahre existieren in der Regel zu wenige Angebote zur Unterstützung der Integration in den Arbeitsmarkt. Genau hier setzt das Projekt „Integra“ an.

**Maßnahme:** Die Maßnahme „Integra“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Gesellschaft Freie Sozialarbeit (GFS) und der Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS) für junge Flüchtlinge im Alter von 16 bis 27 Jahren. Sie dient als Übergangsmaßnahme zur Förderung der Teilnehmer\*innen in den Bereichen „Beratung“, „Arbeitsförderung“, „Kultur- und Lebensweltorientierung“ sowie „Sprachförderung“ und bereitet so auf einen Einstieg ins Berufsleben vor. Gleichsam fördert die Maßnahme die Teilnehmer\*innen auch auf gesellschaftlicher Ebene. Finanzielle Mittel werden vom Land NRW über den Fachbereich Kinder- Jugend-Familie zu Verfügung gestellt.

**Beteiligte:** Gesellschaft freie Sozialarbeit (GFS), Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS)



**Vereinbarung:** Sofern neue Landesmittel bewilligt werden, führen die **Gesellschaft freie Sozialarbeit (GFS)** und die **Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS)** die Maßnahme „Integra“ auch nach 2019 weiter fort.

⚡ Die Umsetzung 2019 ist gesichert. Eine Weiterführung der Maßnahme ist abhängig von der Bewilligung neuer Landesmittel.

<b>Speeddating – Matching zur Vermittlung von Praktika und Ausbildungsstellen zwischen Firmen und Geflüchteten</b>	<i>Die Organisation und Umsetzung des Speeddatings wird durch das <b>Bündnis für Arbeit</b> gewährleistet.</i>
--	--

**Bedarf:** Für Geflüchtete gibt es vielseitige Barrieren, die den Einstieg ins Berufsleben erschweren. Auf der einen Seite scheuen Betriebe den bürokratischen und auch innerbetrieblichen Aufwand durch eine ggf. notwendige intensive Betreuung, oftmals beklagen sie zudem die mangelnden Sprachkenntnisse. Auf der anderen Seite suchen Geflüchtete Ausbildungs- und Arbeitsplätze, haben allerdings oft nur die Möglichkeit der schriftlichen Bewerbung und keine Chancen, unterschiedliche Betriebe bzw. Berufsbilder direkt und persönlich kennenzulernen. Es fehlt ein Format, interessierte Geflüchtete und unterschiedliche Betriebe/Berufsfelder zusammenzubringen und ein unkompliziertes persönliches Kennenlernen für beide Seiten zu ermöglichen.

**Maßnahme:** Um Barrieren abzubauen und einen ersten, unverbindlichen Kontakt zwischen Betrieben und Geflüchteten herzustellen, wurde ein Speeddating speziell für die Zielgruppe organisiert. Das Speeddating dient der Zusammenführung von Betrieben mit einem Angebot an Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsstellen mit Geflüchteten zur passgenauen Vermittlung. Die Geflüchteten werden vorab durch Kooperationspartner wie den Integration Point, die Agentur für Arbeit oder Träger von unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen wie z.B. die Gemeinnütziger Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) intensiv auf die Gespräche mit den Arbeitgebern vorbereitet. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie die Kreishandwerkerschaft unterstützen bei der Akquise von Betrieben, die bereit sind, Geflüchtete zu beschäftigen. Auch eine Beratung der Arbeitgeber vor Ort hinsichtlich Zuschüssen und Einstellungshilfen wird angeboten (2019 durch den Caritasverband Herne e.V. im Rahmen des Projektes „Zukunft Plus“, siehe oben).

**Beteiligte:** Bündnis für Arbeit, Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Integration Point, Agentur für Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft, Caritasverband Herne e.V., Berufskollegs

**Vereinbarung:** Das **Bündnis für Arbeit** führt das Speeddating in Kooperation mit den oben genannten Partnern fort.


<b>Bedarfsanalyse und Maßnahmenabstimmung</b>	<b>Maß-</b>	<i>Das <b>Kommunale Integrationszentrum</b>, der <b>Integration Point</b> und das <b>Bündnis für Arbeit</b> koordinieren zwei Mal jährlich entsprechende Treffen.</i>
---	-------------	---

**Bedarf:** Vor Beginn des Projektes „Integration von Neuzugewanderten“ fehlten Informationen und Abstimmungen über Zuständigkeiten, Bedarfe, Angebote und Möglichkeiten der unterschiedlichen Akteure, die sich mit der sprachlichen und beruflichen Integration von Geflüchteten beschäftigen. Zum Teil haben die verschiedenen Akteure unabhängig voneinander agiert und z.B. parallel Beratungen und Maßnahmen zur Qualifizierung und beruflichen Integration angeboten. Es bestand ein Bedarf, die Aufgaben und Rollen der einzelnen Akteure genauer zu verdeutlichen, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gezieltere Strategien zu erarbeiten. Bis dahin fehlte ein abgestimmtes und aufeinander aufbauendes System, das bedarfs- und zielgruppengerecht ausgerichtet ist und Parallelstrukturen vermeidet.

**Maßnahme:** Ein regelmäßiges gegenseitiges Informieren über aktuelle Sachstände, eine Bedarfsanalyse, die Abstimmung und Planung von neuen Maßnahmen haben im Rahmen der Sitzungen des Teilprojekts „Sprachliche und berufliche Integration“ stattgefunden und sollen auch nach Auslaufen des Projektes „Integration von Neuzugewanderten“ weiterhin erfolgen. Dazu laden der Fachbereich 31/3 Kommunales Integrationszentrum (KI), der Integration Point und das Bündnis für Arbeit zwei Mal jährlich die Akteure (siehe unter „Beteiligte“) ein. Diese haben selbst den Wunsch geäußert, sich weiterhin auszutauschen, und haben eine hohe Bereitschaft bezüglich einer weiteren Zusammenarbeit signalisiert.

**Beteiligte:** Bündnis für Arbeit, Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Herne, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Jobcenter Herne, Integration Point, Agentur für Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Gesellschaft Freie Sozialarbeit (gfs), Berufskollegs, Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft, Vertreter des Arbeitskreises Freie Träger, Vertreter der Jugendsozialarbeit

**Vereinbarung:** Das **Kommunale Integrationszentrum**, der **Integration Point** und das **Bündnis für Arbeit** laden zwei Mal jährlich ein. Die Finanzierung zusätzlicher Angebote ist dabei noch unklar.

 Bei der Umsetzung neuer, gemeinsam organisierter Maßnahmen können Kosten anfallen. Möglichkeiten zur Finanzierung müssen im Einzelfall geklärt werden.

<b>Initiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“</b>	<i>Die Koordination der Initiative und die Antragstellung liegen beim <b>Bildungsbüro</b> als geschäftsführende Stelle.</i>
---	---

**Bedarf:** Die Integrationschancen junger, volljähriger Geflüchteter soll verbessert werden, indem die Potenziale dieser jungen Menschen gefördert und sie bei der Entwicklung individueller Perspektiven unterstützt werden.

Der Weg zu einem erfolgreichen schulischen und/oder beruflichen Abschluss sowie die Vermittlung in Ausbildung und Beschäftigung soll durch eine individuelle Beratung und Begleitung sichergestellt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Schaffung neuer Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote erforderlich.

**Maßnahme:** Die Initiative richtet sich an junge Menschen mit Unterstützungsbedarf, die bislang nicht von Angeboten der Arbeitsförderung erreicht werden, insbesondere junge, volljährige Geflüchtete. Die Ministerien für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration der Landesregierung möchten vor allem jungen Flüchtlingen, die geduldet oder gestattet sind, bessere Integrationschancen und Perspektiven eröffnen.

Im Rahmen der Initiative sind sechs Förderbausteine vorgesehen:

1. Förderung eines Coachings
2. Förderung einer berufsbegleitenden Qualifizierung und/oder Sprachförderung
3. Förderung des nachträglichen Erwerbs eines anerkannten Schulabschlusses
4. Förderung von Kursen, die berufliche und sprachliche Bildung mit Werteorientierung verbinden
5. Förderung von innovativen und modellhaften Projektideen zur Integration in Ausbildung und Arbeit im Rahmen eines Innovationsfonds
6. Förderung von Teilhabemanagement-Stellen

Aktuell werden die Förderrichtlinien für die ersten fünf Bausteine vom Land entwickelt. Sobald diese bekannt sind, können Maßnahmen für die jungen Menschen, bei denen nicht nach ihrem Aufenthaltsstatus differenziert wird, beantragt werden.

Die Teilhabemanagementstellen - sechster Baustein- können nur von Kommunen, die sich der Initiative „Gemeinsam klappt´s“ angeschlossen haben, beantragt werden. Die Stadt Herne ist 2018 der Initiative beigetreten. Anträge für eine Förderung werden von der geschäftsführenden Stelle gestellt. Mittels der Teilhabemanager\*innen soll der Integrationsprozess junger Menschen, die sich im Status der Duldung oder Gestattung befinden, durch übergreifende, individuelle, ergebnisoffene Beratung und Begleitung unterstützt werden.

Aufgaben der Teilhabemanager\*innen sind u.a.:

- Qualitative und quantitative Erfassung der Zielgruppe
- Bedarfs- und Angebotsanalyse
- Erfassung und Dokumentation aller Maßnahmen
- Rechtskreisübergreifende Einzelfallberatung und Vermittlung an die jeweils zuständigen Stellen
- Aufsuchende Sozialarbeit bei Personen, die von einer Komm-Struktur nicht angesprochen werden

**Beteiligte:** Fachbereich 24 (Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen), Fachbereich 31 (Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule), Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen), Fachbereich 42 Kinder, Jugend und Familie, Jobcenter Herne, Integration Point, Agentur für Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH), Gesellschaft Freie Sozialarbeit (gfs), Berufskollegs, Industrie- und Handelskammer (IHK), Kreishandwerkerschaft

**Vereinbarung:** Das **Bildungsbüro** ist zukünftig die verwaltende Stelle, über die auch Anträge für entwickelte Maßnahmen gestellt werden können.

⚡ Bei der Umsetzung von Maßnahmen ist voraussichtlich eine Eigenbeteiligung notwendig (die entsprechenden Richtlinien liegen noch nicht vor).

#### 4.7 Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit

Das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingsarbeit ist ein unverzichtbarer und wichtiger Beitrag zur Integration. In der Stadt engagieren sich zahlreiche Menschen ehrenamtlich, um Geflüchtete zu unterstützen, entlasten und ergänzen damit auch die Stadtverwaltung und Träger. Daher war es wichtig, professionelle Strukturen im Bereich Ehrenamt auszubauen, die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen abzustimmen, ein Qualifizierungsangebot für die Ehrenamtlichen sicherzustellen, das Einsatzmanagement zu verbessern und gemeinsam die Akquise auszubauen. Die wesentlichen Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt.

<b>Transparente und verbindliche Netzwerk- und Kooperationsstrukturen</b>	<i>Gemeinsame Koordination erfolgt durch das <b>Ehrenamtsbüro</b> und den <b>Caritasverband Herne e.V.</b> und das <b>Eine Welt Zentrum</b>.</i>
---	--

**Bedarf:** Durch die hohe Anzahl der Geflüchteten, das Interesse vieler Ehrenamtlicher zu helfen, aber auch durch die Notwendigkeit von ehrenamtlicher Unterstützung in diesem Bereich ist die Professionalisierung und der Ausbau der vorhandenen Strukturen notwendig geworden. Daher wurde gemeinsam vereinbart, die in der Stadt bestehenden Strukturen der Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen untereinander sowie der Ehrenamtlichen mit den Hauptamtlichen auszubauen, transparenter und abgestimmter zu gestalten.

**Maßnahme:** Folgende Maßnahmen sind gemeinsam entwickelt und umgesetzt worden:

- Übersicht über die Beratungswege der Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit
- Übersicht über die Arbeitskreise im Bereich Flüchtlingsarbeit
- Broschüre „Zuständigkeiten in der Integrationsarbeit für Geflüchtete“ (siehe Kap. 4.1)
- Arbeitskreis „Ehrenamtskoordinationstreffen in der Flüchtlingsarbeit“

In dem Arbeitskreis setzen sich das Ehrenamtsbüro und die Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingshilfe des Caritasverbands Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ) gemeinsam mit Ansprechpartner\*innen der Fachbereiche für eine produktive und koordinierte Gestaltung und einen Ausbau des Ehrenamts an der Schnittstelle zur hauptamtlichen Flüchtlingsarbeit ein. Der Fokus liegt zum einen auf der Abstimmung der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt in den einzelnen Bereichen, der gemeinsamen Lösungsfindung bei Konflikten und der Sicherstellung der hinreichenden Informationsversorgung der Ehrenamtlichen.

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Ehrenamtsbüro), Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingshilfe des Caritasverbands Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ), Arbeiterwohlfahrt (AWO), Malteser, Fachbereich 31 Schule und Weiterbildung, Fachbereich 32 Kultur, Fachbereich 41 Soziales, Fachbereich 42 Kinder-Jugend-Familie, Fachbereich 43 Gesundheitsmanagement, Stadtsportbund (SSB)

**Vereinbarungen:** Die **Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingshilfe** und das **Ehrenamtsbüro** aktualisieren bei Bedarf die Übersicht über die Beratungswege der Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit sowie die Übersicht über die Arbeitskreise im Bereich Flüchtlingsarbeit. Zudem organisieren sie gemeinschaftlich den Arbeitskreis „Ehrenamtskoordinationstreffen in der Flüchtlingsarbeit“ alle 3-4 Monate.

<b>Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit</b>	<p><i>Eine Abstimmung des Qualifizierungsbedarfs erfolgt zwischen dem <b>KI</b>, des <b>Caritasverbandes Herne e.V.</b>, dem <b>Eine Welt Zentrum</b> und dem <b>Ehrenamtsbüro</b>.</i></p> <p><i>Eine monatliche Aktualisierung des Veranstaltungskalenders für Ehrenamtliche erfolgt durch das <b>Kommunale Integrationszentrum</b>.</i></p>
---	--

**Bedarf:** Professionelles Handeln der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe ist für die Geflüchteten, die Schnittstelle zu hauptamtlicher Flüchtlingsarbeit und nicht zuletzt für sie selbst wichtig. Durch ein auf die Bedürfnisse und Interessen der Ehrenamtlichen abgestimmtes Qualifizierungsangebot sollen diese gut auf ihr Ehrenamt vorbereitet bzw. darin unterstützt werden.

**Maßnahme:** Ein entsprechendes grundlegendes und vielfältiges Angebot an Schulungen wurde zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum (KI), dem Ehrenamtsbüro, dem Caritasverband Herne e.V. und dem Eine Welt Zentrum (EWZ) in Koordination mit weiteren Trägern in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe abgestimmt und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen geregelt. Um die Angebote für die Ehrenamtlichen transparent zu halten, ist ein gemeinsamer Veranstaltungskalender erstellt worden.

**Beteiligte:** Fachbereich 31 (Kommunales Integrationszentrum), Fachbereich 10 (Ehrenamtsbüro), Caritasverband Herne e.V., Eine Welt Zentrum (EWZ), Arbeiterwohlfahrt (AWO), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Plan B

**Vereinbarung:** Die koordinierte Abstimmung des Qualifizierungs- und Schulungsangebotes für Ehrenamtliche erfolgt durch das **Kommunale Integrationszentrum**, das **Ehrenamtsbüro**, den **Caritasverband Herne e.V.** und das **Eine Welt Zentrum**. Die monatliche Aktualisierung des Veranstaltungskalenders übernimmt das Kommunale Integrationszentrum (KI).

<b>Datenbank für verbessertes Einsatzmanagement von Ehrenamtlichen</b>	<p><i>Pflege und Aktualisierung der gemeinsamen Datenbank übernehmen das <b>Ehrenamtsbüro</b>, der <b>Caritasverband Herne e.V.</b> und das <b>Eine Welt Zentrum</b>.</i></p>
--	---

**Bedarf:** Zu Beginn des Projekts wurden vom Ehrenamtsbüro und den Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbands Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ) gemeinsame

Listen geführt, sowohl zu den interessierten Ehrenamtlichen als auch zu den Einsatzmöglichkeiten. Da kein Austausch über ein gemeinsames Netzwerk von städtischen und nicht-städtischen Mitarbeitern möglich ist, mussten die Listen per Mail ausgetauscht werden. Bei der Zunahme an möglichen Einsatzstellen und interessierten Ehrenamtlichen war dieses Vorgehen nicht mehr praktikabel. Ziel war es das Einsatzmanagement effizienter zu gestalten.

**Maßnahme:** Für ein passgenaues Matching von interessierten Ehrenamtlichen und den Einsatzmöglichkeiten wurde eine Datenbank durch das Ehrenamtsbüro installiert. Die Daten werden durch das Ehrenamtsbüro und die Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit eingegeben und sind für sie jederzeit einsehbar. So konnte ihre Beratung, das Matching und auch die Versorgung aller aktiven Ehrenamtlichen mit Informationen deutlich verbessert werden. Zudem können sich durch die Datenbank auch die interessierten Ehrenamtlichen einen guten Überblick über die Einsatzbedarfe verschaffen und ganz gezielt z.B. in einem bestimmten Bereich oder Stadtteil nach einem für sie passendes Ehrenamt suchen.

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Ehrenamtsbüro) und die Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbandes Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ)

**Vereinbarung:** Das **Ehrenamtsbüro** und die **Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit** stellen die Pflege und Nutzung der Datenbank sicher.

<b>Grundsätze zur Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen</b>	<i>Freiwillige Anwendung der Grundsätze <b>aller Akteure</b></i>
---	--

**Bedarf:** Mit Ausweitung des Ehrenamts im Grenzbereich zur professionellen Flüchtlingsarbeit sind Konflikte zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen entstanden. So hat sich ein Bedarf zur aktiven Gestaltung einer guten wertschätzenden Zusammenarbeit an der Schnittstelle zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ergeben.

**Maßnahme:** Im Rahmen des Teilprojekts „Koordination Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ ist unter der Leitung des Ehrenamtsbüros, des Caritasverbandes Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ) ein Vorschlag erarbeitet worden. Dieser wurde in einem Workshop zusammen mit Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen final abgestimmt (Grundsätze siehe Anlage). Die abgestimmte Version ist zudem durch alle Teilprojekt-Leitungen in den einzelnen Teilprojekten besprochen und durch die Projektleitung Frau Thierhoff in der AG Wohlfahrt, dem Verwaltungsvorstand der Stadt Herne und dem interfraktionellen Arbeitskreis des Projekts „Integration von Neuzugewanderten“ kommuniziert worden.

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Ehrenamtsbüro), Caritasverband Herne e.V., Eine Welt Zentrum (EWZ), Fachbereich 31 (Kommunale Integrationszentrum), Fachbereich 41 Soziales, Fachbereich 42 Kinder-Jugend-Familie, Integration Point, Ehrenamtliche

**Vereinbarung:** Freiwillige Anwendung der Grundsätze aller Akteure

<b>Akquise von Ehrenamtlichen</b>	<i>Eine Kooperation bzgl. des „Marketings“ besteht zwischen dem Ehrenamtsbüro, dem Caritasverband Herne e.V., dem Eine Welt Zentrum und dem Pressebüro.</i>
-----------------------------------	---

**Bedarf:** Nach wie vor besteht in vielen Bereichen der Flüchtlingsarbeit ein großer Bedarf an Ehrenamtlichen. Deshalb ist die Akquise von Ehrenamtlichen wichtig und muss beständig fortgeführt werden.

**Maßnahme:** Folgende Maßnahmen zur bedarfsgerechten Akquise von Ehrenamtlichen sind gemeinsam entwickelt und umgesetzt worden:

- Durchführung des „Markt der Möglichkeiten“: Dieser wird seit 2017 jährlich organisiert. Hier können sich Fachbereiche und Organisationen, die Ehrenamtliche suchen, vorstellen und am Ehrenamt interessierte Bürger\*innen gebündelte Informationen erhalten.
- Regelmäßige Werbung für ehrenamtliches Engagement (z.B.: quartalsweise Veröffentlichung eines Berichts über ein Positivbeispiel in Abstimmung mit dem Pressebüro und die Teilnahme an Veranstaltungen zum Ehrenamt)
- Strukturierte Maßnahmen zur Bewerbung und Veröffentlichung der ehrenamtlichen Bedarfe (über diverse Homepages, die Datenbank, Zeitungsartikel und Ständen auf Veranstaltungen)
- Bewerbung von Einsatzmöglichkeiten für Ehrenamtliche mit Fluchterfahrung (Über diverse Homepages, Zeitungsartikel und Ständen auf Veranstaltungen)

**Beteiligte:** Fachbereich 10 (Pressebüro, Ehrenamtsbüro) und die Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbands Herne e.V. und des Eine Welt Zentrums (EWZ)

**Vereinbarung:** Die Maßnahmen zur bedarfsgerechten Akquise von Ehrenamtlichen werden auch zukünftig durch das **Ehrenamtsbüro**, die **Ehrenamtskoordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit** sowie ihren Kooperationspartnern, wie z.B. dem Pressebüro der Stadt Herne, organisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

<b>Akquise von Einsatzstellen für Ehrenamtliche mit Fluchterfahrung</b>	<i>Eine Fortführung des Projekts „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“ erfolgt durch den Caritasverband Herne e.V..</i>
---	---

**Bedarf:** Auch Geflüchtete möchten sich gerne ehrenamtlich in Herne engagieren und somit der Gesellschaft auch etwas zurückgeben. Zugleich verbessern sie dabei ihre eigene Integration, in dem sie bei der Durchführung des Ehrenamts sowohl ihre Sprachkenntnisse verbessern als auch Erfahrungen in Organisationen vor Ort sammeln und mit den Menschen in Austausch gehen können. Deshalb soll die Akquise von Einsatzstellen für Ehrenamtliche mit Fluchterfahrung fortgeführt werden.

**Maßnahme:** Das Besetzen von Einsatzstellen für Ehrenamtliche mit Fluchterfahrung setzt intensive Beratung voraus, da sowohl die Geflüchteten als auch die Einsatzstellen unterstützt und zu Beginn auch begleitet werden müssen. Die intensivere Betreuung kann nur durch zusätzliche Projekte gewährleistet werden:

- Bis Ende 2018 konnte durch das Projekt „Flüchtlinge im Ehrenamt“ des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) eine intensive Betreuung von Geflüchteten im Ehrenamt sichergestellt werden.
- Seit Anfang 2019 können im Rahmen des Projekts „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“ des Caritasverbands Herne e.V., die Ehrenamtlichen mit Fluchterfahrung unterstützt werden. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Potenziale ehrenamtlich engagierter Geflüchteter, die schon länger in Deutschland sind, zu nutzen und so anderen Flüchtlingen zu helfen. Auf diesem Weg sollen Eigenständigkeit und Selbsthilfe gefördert werden.

**Beteiligte:** Caritasverband Herne e.V., Deutsches Rote Kreuz (DRK)

**Vereinbarung:** Fortführung des Projekts „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“ durch den **Caritasverband Herne e.V.** bis zum 29.02.2020 (mit guter Aussicht auf 2 jährige Verlängerung). Fortführung des Projekts hängt von zukünftiger Projektförderung ab.

⚡ Die nötige intensive Betreuung von Geflüchteten im Ehrenamt kann nur durch zusätzliche Projekte gewährleistet werden. Diese sind abhängig von entsprechenden Fördermitteln.

## 4.8 Ergebnisauswertung

### Mehrwert für die Zielgruppe

Mit all den vorangehend beschriebenen Maßnahmen und Projekten konnten und können zum Teil auch künftig dringende Angebotslücken zum Nutzen der Geflüchteten geschlossen oder vermindert werden.

Die Ergebnisse leisten wertvolle Beiträge insbesondere zur

- Verbesserung eines strukturierten Ankommens der Geflüchteten (z.B. enge Abstimmung des Aufnahmeprozesses von Geflüchteten zwischen beteiligten Fachbereichen, Kurse „Basiswissen Deutschland“, Integreat-App mit wichtigen Informationen zur Orientierung in Deutschland und Herne, Informations-, Ordnungs- und Abstimmungsinstrument Ordner „Neubeginn Herne“, Informationsheft zur Herner Bildungslandschaft „Willkommen in Herne“...),
- Ergänzung der Deutsch-Lern-Angebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Feriensprachkurse, Summerschool),
- Erleichterung der sozialen Eingliederung (z.B. Elternangebote in den Kitas und in den Schulen, Schaffen von Zugängen zu Freizeit-/Kultur-/Sportangeboten),
- ersten Unterstützung der Geflüchteten bei psycho-sozialen Belastungen sowie von Fachkräften im Umgang mit ihnen (Beratung und Unterstützung über Projekt FIPS/ die Soforthilfe Herne, kunsttherapeutisches Angebot für psychisch belastete Kinder, Projekte „Healing classrooms“),
- Erleichterung des Übergangs "Schule - Beruf" (z.B. Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9, Sprach-Selbst-Lern-Angebote, Ausweitung der Berufsorientierung und Beratungsangebote der Agentur für Arbeit in den Berufskollegs),



- Verbesserung der Voraussetzungen für eine berufliche Integration (z.B. Vernetzung der Akteure des Arbeitsmarktes, Alphabetisierungs- und ergänzende Sprachlernangebote, Angebote der beruflichen Orientierung und Qualifizierung, Organisation von Kinderbetreuungsmöglichkeiten während Sprach-/Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen, Bewerbungstrainings, „Speed-Dating“ zur Unterstützung von Geflüchteten und Firmen bei der Bewerbung und Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsstellen) und
- Professionalisierung der Vermittlung und Betreuung von Ehrenamtlichen (z.B. mit Ehrenamtskoordinator\*innen aller Träger abgestimmte Maßnahmen: Datenbank für verbessertes Einsatzmanagement, Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders für Ehrenamtliche, aktuelle Übersicht über Einsatzmöglichkeiten für das Ehrenamt, Entwicklung von Grundsätzen zur Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen und die Akquise von Ehrenamtlichen).

### **Besondere Herausforderungen**

Die Arbeit im Projekt hat deutlich gemacht, dass sich mit einer engeren Zusammenarbeit der Akteure zwar vieles verbessern lässt und ein Mehrwert erreichbar ist, die Integrationsarbeit dennoch oft an Grenzen stößt. Vielfach braucht es andere strukturelle Bedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten. So ist der Handlungsrahmen im Wesentlichen von den zur Verfügung stehenden Fördermitteln bestimmt und begrenzt. Daneben gibt es viele Herausforderungen, die aus rechtlichen Rahmenbedingungen und den damit verbundenen formalen Regelungen resultieren. Diese wirken sich insbesondere bei der sprachlichen und beruflichen Integration gravierend aus.

Die Herausforderungen im Einzelnen:

- Die von zahlreichen psycho-sozial belasteten oder gar traumatisierten Geflüchteten benötigten Hilfsangebote sind völlig unzureichend, um deren Chancen realistisch zu verbessern, die Anforderungen einer neuen Sprache, neuen Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen, des Alltags in einem neuen Land überhaupt zu meistern. Mit den bislang umgesetzten Projekten (s. Kap. 4.4) konnten nur begrenzt Menschen erreicht werden und auch die künftigen Angebote für Erwachsene (Notruf der Soforthilfe Herne) können den Anforderungen nicht entsprechen.
- Es gibt einen hohen Bedarf an Sprach-/Integrationskursen mit Kinderbetreuung, um Müttern nicht schulpflichtiger Kinder eine Teilnahme an Sprach-/Integrationskursen zu ermöglichen. Praktikable Lösungen zur Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen sind von den Trägern über die vom BAMF dafür zur Verfügung stehenden Mittel wegen unauskömmlicher Finanzierung und hoher bürokratischer Hürden jedoch nicht organisier- und finanzierbar. Gerade die Gruppe der Frauen benötigt aber weiterhin dringende Unterstützung bei der beruflichen Integration, um den Anschluss an unsere Gesellschaft zu schaffen.
- Für jede in Ausbildung oder Arbeit zu vermittelnde Person sind der jeweilige Rechtsstatus und die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten umfassend zu prüfen. Die Gesetzeslage ist hier sehr komplex und häufigen Änderungen unterworfen.
- Für den Personenkreis der beim Jobcenter Gemeldeten ergibt sich z.B. Bedarf nach weiterführenden Integrationsmaßnahmen, die im Einzelfall sehr unterschiedlich sein können. Angesichts
  - des sehr ausdifferenzierten und komplexen Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungssystems in Deutschland,

- erschwerender formaler Regelungen (z.B. Schulbesuchsrecht, Ausbildungsverordnungen, Anerkennungsverfahren für Zeugnisse und Abschlüsse) und
  - unterschiedlichster Unterstützungsleistungen (SGB II-Bezug, BAföG, Schüler-BAföG, Berufsausbildungsbeihilfe, usw., mit komplizierten Vorrang- und Anrechnungsbestimmungen)
  - sind zielgruppenspezifische Beratungsprozesse (Case Management) erforderlich, um die eigentlich im Vordergrund stehende Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu fördern und zu ermöglichen. Für diese überaus komplexen Fragen, die vielfältige Bildungsangebote tangieren, gibt es beim Jobcenter, bei dem die Arbeitsvermittlung im Mittelpunkt des Fallmanagements steht, zwar erste Arbeitsansätze. Sie sind aber nicht flächendeckend und somit nicht ausreichend.
- Die Anerkennung von Zeugnissen liegt nicht in der Hand der Kommune, ist langwierig und benötigt in Einzelfällen Bearbeitungszeiten bis zu 10 Monate.
  - Die Abschätzung der Kompetenzen einer Person und der Bedeutung ihrer in einem anderen Land erworbenen Abschlüsse ist schwierig, hierfür gibt es bisher keine objektiven Kriterien.
  - Praktikumsplätze könnten die Hemmschwellen einer Anstellung für Arbeitgeber reduzieren. Die Ermittlung geeigneter Praktikumsplätze ist jedoch sehr zeitaufwändig, erfordert meist mehrfache direkte Ansprachen geeigneter Firmen und ein aufwändiges Matching-Verfahren.
  - Der Arbeitsmarkt zeigt sich wenig flexibel: Die Vermittlung von Geflüchteten erfordert, dass Arbeitgeber immer wieder aufs Neue persönlich angesprochen werden müssen.
  - Daneben ist es sehr schwer, die Motivation bei Betrieben und Geflüchteten aufrecht zu erhalten, wenn sie immer wieder Rückschläge z.B. durch bürokratische Hürden angesichts der komplexen Gesetzeslage erleben.

Werden für diese Herausforderungen keine adäquaten Lösungen und entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen, bleiben die realisierten Einzelmaßnahmen bloßes Stückwerk.

### **Erschwerte Integration von Geflüchteten ohne gesicherte Bleibeperspektive**

Unzureichende Förderbedingungen betreffen in einem besonderen Maße die Zielgruppe der Geflüchteten ohne Bleibeperspektive.

Das Land NRW, das mit zentralen Aufnahmelagern und Verfahrensverbesserungen dafür sorgen wollte, den Kommunen keine Personen mit schlechter Bleibeperspektive zuzuweisen, hat diese Vorhaben nicht eingehalten. So werden der Stadt Herne unter anderem immer noch Personen aus sicheren Herkunftsländern zugewiesen. Auch dadurch bedingt hat derzeit ein großer Teil der in Herne gemeldeten Geflüchteten – 1.421 von 3.773 Personen zum Stichtag 31.08.2019 – keine Bleibeperspektive.

Geflüchtete ohne gesicherte Bleibeperspektive bringen bei der Integration insgesamt und wiederum insbesondere der sprachlichen und beruflichen Integration jedoch ganz eigene Herausforderungen mit sich. Sie haben keinen Rechtsanspruch auf Sprach- und Integrationskurse. Damit fehlen Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration dieser Personen. Gleichwohl sind aus Sicht der Stadt Herne Integrationsangebote auch für Personen ohne gesicherte Bleibeperspektive unerlässlich. Unter Umständen bleiben die Menschen über mehrere Jahre in der Stadt. Ohne Zugang zu Integrations- und Sprachkursen gelingt ihnen weder ein sprachlicher Zugang zur Gesellschaft, noch können sie sich ausreichend in der deutschen Gesellschaft mit den hiesigen Werten und Demokratieverständnis orientieren. Hinzu kommt der erschwerte Zugang zu Qualifizie-

rungs-/Beschäftigungsangeboten, der eine ggfs. berufliche Perspektive verhindert. Die Gesamtperspektive dieser Personengruppe ist also objektiv deutlich negativer als für Flüchtlinge mit wahrscheinlicher oder gesicherter Bleibeperspektive. Eine subjektiv wahrgenommene Perspektivlosigkeit noch dazu bei fehlender Tagesstruktur erhöht das Risiko, straffällig zu werden. Daher besteht gerade auch für diesen Personenkreis die dringende Notwendigkeit,

- eine klare Orientierung hinsichtlich ihrer eigenen Bleibe-Perspektive, des deutschen Rechtssystems, der Werte, Rollenverständnisse, den Möglichkeiten und Grenzen von Unterstützung und den Erwartungen zu geben (hier: Vermittlung des Prinzips des Förderns und Forderns),
- einen Zugang zu Sprachkursen zu verschaffen,
- die Zugänge zu Ausbildung und Arbeit zu verbessern und
- aufgrund der besonderen Bedeutung für ihre Tagesstruktur gerade ihnen die Wege zu Begegnungs- Freizeit-, Kultur-, Sportangeboten zu ebnet und sie dahin zu begleiten.

Die im Rahmen des Projektes für diese Zielgruppe auf den Weg gebrachten Angebote und für alle Zielgruppen gleichermaßen realisierten Angebote, leisten erste notwendige Beiträge zu deren Integration (z.B. Basiskurs Deutschland, Einrichtung von Alphabetisierungs- und Sprachkursen bei VHS, niedrigschwellige Deutschkurse der Gleichstellungsstelle, Beratung und Unterstützung in Bezug auf Qualifizierungsmaßnahmen durch Agentur für Arbeit, Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Agentur für Arbeit und Fachbereich Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen im Bereich „Ausbildungsduldung“ und Umschulung“, um rechtliche Hintergründe und Berechtigung zur Aufnahme einer Ausbildung oder einer Umschulung schneller klären zu können, Angebote zur Vermittlung in Freizeit-, Sport und Kulturangebote etc.). In Zukunft sind jedoch auch hier weitere Anstrengungen und geeignete Rahmenbedingungen notwendig.

## 5. Verfügungsfonds

Der Verfügungsfond diene zur Initiierung und Förderung von Maßnahmen sowie zur Unterstützung der Projektarbeit und Projektorganisation, z.B. für die Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Sitzungen und Informationsmaterial. Für den Verfügungsfond standen jährlich 160.000,00 € Haushaltsmittel bereit. Eine beantragte Maßnahme konnte i.d.R. mit maximal 5.000,00 € gefördert werden.

Anträge konnten sowohl von Trägern, Initiativen als auch von städtischen Einrichtungen gestellt werden. Die endgültige Entscheidung über die Förderung einer Maßnahme wurde von der Lenkungsgruppe des Projekts „Integration von Neuzugewanderten“ getroffen. Als Grundlage für die Entscheidung sind zu Beginn des Projektes Richtlinien entwickelt worden. Grundsätzlich wurde erwartet, dass die Zielgruppe der Geflüchteten im Fokus der Maßnahmen steht. Weiterhin sollten mit der Förderung ein neuer Ansatz zur Integrationsförderung und vor allem auch ein Beitrag zu einer nachhaltigen Integration geleistet werden.

Den Akteuren aller Teilprojekte wurde so ermöglicht für notwendige Bedarfe Maßnahmen aus den Mitteln des Verfügungsfonds umzusetzen. So konnten rund 60 Projekte aus den identifizierten Handlungsfeldern gefördert werden. Diese Projekte waren vorrangig aus den folgenden Bereichen:

- **Förderung eines strukturierten Ankommens, z.B.**
  - Volkshochschule: Kursangebot „Basiswissen Deutschland“ für Neuankommende in den Flüchtlingsunterkünften nach Bedarf und in Absprache mit dem Fachbereich Soziales
  - Fachbereich Kinder-Jugend-Familie: „Trainings- und Multiplikatorenprogramm mit drei Modulen „Wertevermittlung, Demokratiebildung und Sexualpädagogik“
  - Kommunales Integrationszentrum in Kooperation mit der Polizei Bochum und dem Weißen Ring: Präventionskurs für Geflüchtete in den Unterkünften zum deutschen Strafrecht und zu Opferrechten sowie Deeskalationstraining nach Bedarf und in Absprache mit dem Fachbereich Soziales
  - Fachbereich Kinder-Jugend-Familie in Kooperation mit der AWO, Bobeq und Volkshochschule: Um Frauen/Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme an Integrationskursen zu ermöglichen und damit ihre Integration zu fördern, wurden zwei Kurse für Frauen in der Janoschschule organisiert
- **Schulprojekte, z.B.**
  - Mont-Cenis-Gesamtschule: Durchführung eines Sozial-Kompetenz-Trainings in den neuen 5. Klassen der Mont-Cenis-Gesamtschule in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Lighthouse sowie die Qualifizierung der Schulsozialarbeit zur nachhaltigen Weiterführung in den Schulen.
  - Realschule Sodingen: „Sprachpaten - Regelschüler führen ein tägliches Sprachtraining mit den neu zugewanderten Schüler\*innen durch“
  - Fachbereich Kinder-Jugend-Familie: „'Ich + Du = Mehrwert' - Fortbildungs- und Trainingsprogramm an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule“ – Aufbau eines nachhaltigen Trainingsprogramms für Schulklassen (Geflüchtete und Regelschüler\*innen), welches die drei Module Wertevermittlung, Demokratiebildung und Sexualpädagogik beinhaltet
  - Hans-Tilkowski-Schule: „Elterncafé mit Deutschkurs“ – Wöchentliches Elterncafé speziell für die Zielgruppe der geflüchteten Eltern, davor findet in Kooperation mit der VHS in der Schule ein Deutschkurs für die Eltern statt
- **Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe, z.B.**
  - Fachbereich Kultur, Fachbereich Soziales und Stadtsporthandwerk: „Aktionstage in den Unterkünften“ – Um Zugangsbarrieren abzubauen, veranstaltet werden in den Unterkünften sieben Aktionstage veranstaltet, zu denen alle Bewohner eingeladen werden. Die Aktionstage werden von ehrenamtlichen Lotsen begleitet, die auch als anfängliche Begleitung zur Verfügung, wenn Bewohner langfristig ein Angebot wahrnehmen möchten.
  - AWO: „Initiierung eines offenen, multikulturellen und generationsübergreifenden Chors“
  - Ensemble GbR: „Tanzprojekt für junge Menschen mit Fluchterfahrung ab 8 Jahren“
- **Förderung der psychosozialen Gesundheit, z.B.**
  - Soforthilfe Herne: „FIPS - Flüchtlinge integrieren psychosozial“ – niedrigschwellige Beratung der Betroffenen und deren Angehörige und Vermittlung in das Versorgungssystem sowie Schulung des pädagogischen Fachpersonals in Kitas und Schulen
  - Familienberatungsstelle: „Gruppenangebot für psychisch belastete Kinder aus geflüchteten Familien“

- **Unterstützung der sprachlichen und beruflichen Integration, z.B.**
  - Kommunales Bildungsbüro und Mulvany Berufskolleg in Kooperation mit der Universität Wuppertal: „Einrichtung eines Sprach- und Begegnungsangebotes im Berufskolleg Mulvany und Emschertal-Berufskolleg“
  - Gleichstellungsstelle: „Niederschwelliger Sprachkurs für geflüchtete Frauen“
  - Mulvany-Berufskolleg Herne: „Sprachförderung von Seiteneinsteigern zur Erhöhung der Chancen auf einen Abschluss“
  - Jugendkunstschule Herne e.V. (JKS) in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum: „Fit für mehr+ – Maßnahmen der beruflichen Orientierung für 26 Jugendliche der FFM+ Klassen“
- **Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit, z.B.**
  - Ehrenamtliche Ärzte in Kooperation mit dem Fachbereich Soziales: „Ehrenamtliche medizinische Grundversorgung in der Flüchtlingsunterkunft Ackerstraße“
  - Ehrenamtliche Initiative in Herne: „Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung und Möblierung, auch darüberhinausgehende Betreuung der Flüchtlinge“

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass den verwaltungsinternen und -externen Akteuren in der Flüchtlingsarbeit in Herne so ermöglicht worden ist, für identifizierte Bedarfe Maßnahmen aus den Mitteln des Verfügungsfonds umzusetzen. Durch den Verfügungsfonds wurde den Akteuren eine Projektfinanzierung für modellhafte sowie für kurzfristig notwendige Integrationsprojekte ermöglicht, die anderweitig nicht finanzierbar waren. So konnten durch den geschaffenen Spielraum auch Ideen und neue Ansätze ausprobiert und dadurch Maßnahmen ganz neu initiiert und Projekte unbürokratisch und schnell umgesetzt werden.

Daher ist dieser Mittelansatz auf ein hohes Interesse gestoßen. Durch ihn konnte die Motivation und das Engagement in der Stadtgesellschaft, sich für die Integration von Geflüchteten einzusetzen, gestärkt und gefördert werden. Für die Geflüchteten, die Zielgruppe jeder Maßnahme waren (und die zum Teil auch an diesen mitgewirkt haben) konnte somit ein direkter Nutzen generiert werden.

## 6. Resümee/Fazit

In einem Zeitraum von drei Jahren haben sich im Gesamtprojekt über 160 verwaltungsin- und -externe Akteure in der Lenkungsgruppe, den drei Teilprojektgruppen „Soziale und gesellschaftliche Integration“, „Sprachliche und Berufliche Integration“, „Koordination in der Flüchtlingshilfe“, den sich daraus ergebenden zahlreichen Arbeitsgruppen sowie im Interfraktionellen Arbeitskreis „Integration von Neuzugewanderten“ engagiert. Im Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ wurde erstmals über einen langen Zeitraum verbindlich und dezernats- und rechtskreisübergreifend an einer Themenstellung gearbeitet. Dies ist vorbildlich mit großem Engagement sowie hoher Offenheit, Transparenz und gegenseitigem Vertrauen geschehen.

Mit dem Schaffen von Transparenz über bestehende Verantwortlichkeiten und Arbeitsansätze, durch Abstimmung von Zielgruppen und Verfahrensabläufen und Regelung von Verantwortlichkeiten haben die Akteure der Flüchtlingsintegration Klarheit und Orientierung in der Integrationsarbeit erhalten.

Durch das Zusammenführen aller, auch bislang nicht miteinander kooperierender Akteure der Integrationsarbeit und die gemeinsame Arbeit im Querschnitt konnte ein vorab nicht da gewesenes abgestimmtes und effizienteres „Zusammenspiel“ gestaltet werden. Im Laufe der Projektarbeit haben sich durch das Eigeninteresse der Projektbeteiligten und den für sie erkannten Nutzen einer Kooperation

auch unterschiedliche Arbeitsformate entwickelt, die eine tragfähige Basis für die weitere Arbeit darstellen. Dazu zählen Schnittstellengespräche in zentralen definierten Handlungsfeldern und auch neue Arbeitsgruppen wie z.B. ein Jourfixe des Jobcenters mit Migrationsberatungsstellen, ein Austausch aller Anbieter von Sport-, Freizeit-, Kulturangeboten im sogenannten Dialogforum und auch neu geschaffene Arbeitsgruppen der Ehrenamtsarbeit.

In der Endphase des Projektes sind zahlreiche Vereinbarungen für die zukünftige Arbeit und Zusammenarbeit getroffen und fixiert worden („Wie wird zukünftig zusammengearbeitet?“ „Wer ist künftig bei bestimmten, zu regelnden Aufgaben zu beteiligen?“ und „Wer hat die Hauptverantwortung für die jeweiligen Themen?“)

Mit dem Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ sind bislang nicht vorhandene Arbeitsgrundlagen und Arbeitsstrukturen für eine verbesserte Integrationsarbeit geschaffen und systematisch eine Verantwortungsgemeinschaft aufgebaut worden.

Das Miteinander-Arbeiten ist durch die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Projekt um ein Vielfaches leichter und verbindlicher geworden, es konnten dabei Vorurteile ab- und neue Kooperationen - auch innerhalb der Verwaltung - aufgebaut werden. Haben die Akteure vorab vielfach vor ihrem eigenen fachlichen Hintergrund/Interesse agiert, ist nun eine mehr gesamtheitliche Sicht auf die Integrationsarbeit entstanden (Blick „über den Tellerrand“), die es ermöglicht Integrationsarbeit stärker von den Interessen der Geflüchteten her zu gestalten.

Diese Verantwortungsgemeinschaft bildet gemeinsam mit den erarbeiteten Strukturen, Verabredungen und umgesetzten Maßnahmen eine tragfähige, stabile Basis für ähnliche Herausforderungen in der Zukunft.

Für diese Leistung gebührt allen Beteiligten großer Dank und Anerkennung!

**Aber:**

Mit der dreijährigen Arbeit im Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ haben wir zwar viel bewirken können, stoßen aber auch an Grenzen:

Insbesondere benötigt die sprachliche und berufliche Integration deutlich mehr Zeit und vor allem auch finanzielle und organisatorische Ressourcen. Nicht alle Personen finden gleichermaßen schnell Anschluss an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dafür sind die individuellen Voraussetzungen zu heterogen. Hinzu kommen die komplexen und zum Teil bürokratischen Rahmenbedingungen, die eine schnelle Unterstützung und Förderung erschweren (siehe Kap. 4.8).

Vor diesem Hintergrund müssen wir davon ausgehen, dass diese Prozesse noch einige Jahre in Anspruch nehmen werden. Erfolgreich gelingen kann dies nur, wenn dafür ausreichende und geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, die verbindlich und kontinuierlich zur Verfügung stehen. Dies gilt gleichermaßen für die soziale und gesellschaftliche Integration. Kurzfristige – immer wieder neu zu beauftragende – Projekte sind dabei wenig zielführend.

Die Rahmenbedingungen können von der Kommune nicht gestaltet werden. Hier sind insbesondere Bund und Land gefordert. So hat die Stadt Herne keine Möglichkeiten, Angebote für alle festgestellten Bedarfe, für alle Zielgruppen und dauerhaft zu schaffen, denn die Förderprogramme verfolgen meist eingeschränkte Zielsetzungen, bedienen nur bestimmte Zielgruppen und sind in der Regel zeitlich befristet.

Auch die Beteiligung an der Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung in Arbeit“ wird die Probleme der Integration in Ausbildung und Arbeit absehbar ebenfalls nur in sehr begrenztem Ausmaß abbauen können. Von den Fördermitteln wird hier auch nur eine eingeschränkte Zielgruppe profitieren (bis 27 Jährige junge Menschen mit ungesichertem Bleibestatus), die in Herne zu erwartenden nach dem Schlüssel des Flüchtlingsaufnahmegesetzes zu verteilenden Fördermittel sind sehr begrenzt und es fehlen weitreichende Gesamtansätze, um den Problemen zu begegnen.

So werden wir in der Stadt Herne den besonderen, längerfristigen Herausforderungen insbesondere im Bereich der sprachlichen und beruflichen Integration ohne entsprechende Rahmenbedingungen und Sicherheit von Ressourcen von Bund und Land nicht wirksam begegnen können.

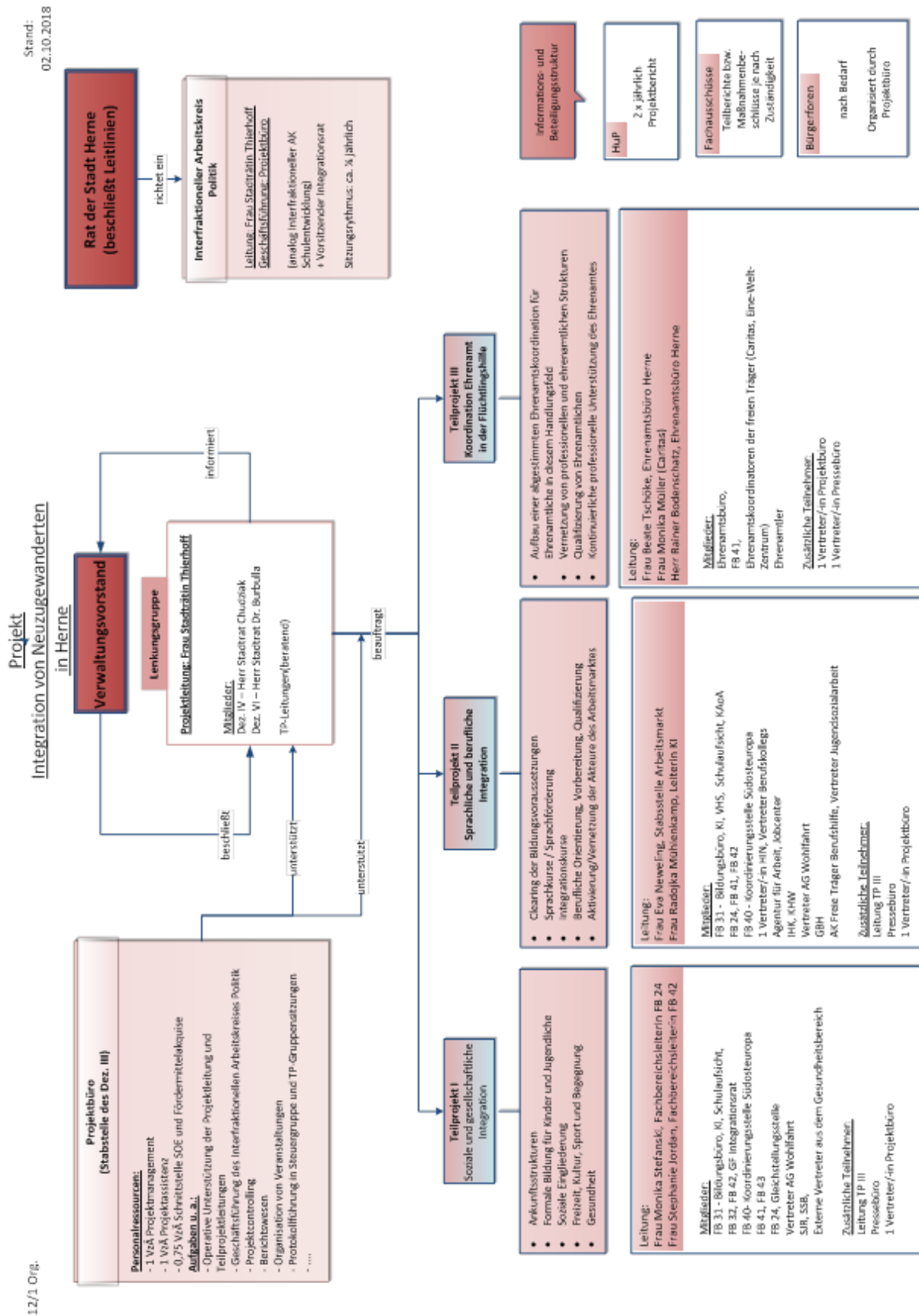
---

## **Anlagen zum Abschlussbericht des Projektes „Integration von Neuzugewanderten“**

- Projektstruktur des Projekts „Integration von Neuzugewanderten
- Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen
- Sammlung aller relevanten Links
- Übersicht „Zukünftige Aufgaben-Verantwortung nach Auflösung der Arbeitsstrukturen“ (Zusammenfassung der Ergebnisse aus Kapitel 4)
- Übersicht über die am Projekt Beteiligten



Anlage: Projektstruktur des Projekts „Integration von Neuzugewanderten“



## **Anlage: Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen**

### **Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Stadt Herne**

Bürgerschaftliches Engagement in der Stadt Herne nimmt einen hohen Stellenwert in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung ein und ist ein unverzichtbarer Bestandteil zum Wohle einer lebendigen, vielfältigen und solidarischen Gesellschaft. Es besitzt eine eigenständige Qualität, die Wertschätzung und Anerkennung verdient.

Die Grundsätze dienen als Orientierungshilfe für eine gute Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im Ehrenamt, der Freiwilligenarbeit und der Selbsthilfe.

1. Bürgerschaftliches Engagement ist eine Aufgabe aller in Herne Engagierten, unabhängig von Herkunft, Religion, sozialer Stellung, Alter, Geschlecht oder Beeinträchtigung. Bürgerschaftliches Engagement fördert Partizipation, Integration und Eigenverantwortung aller in Herne lebenden Menschen und ihren Einsatz für ein aktives Gemeinwesen. Es beinhaltet alle gemeinnützigen Tätigkeiten in demokratisch beziehungsweise selbstorganisierten Initiativen, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Gewerkschaften, Unternehmen, Stiftungen, Körperschaften, politischen Parteien sowie gemeinwohlorientiertes Engagement im Umwelt- und Kulturbereich. Das ehrenamtliche Engagement ergänzt die hauptamtliche Arbeit und soll nicht dazu führen, staatliche Pflichtaufgaben zu ersetzen.
2. Die Institutionen und Einrichtungen schaffen gemeinsam mit den in Herne engagierten Bürger\*innen die Grundlagen für ein erfolgreiches und zielführendes Zusammenwirken von ehrenamtlichem Engagement und hauptamtlicher Tätigkeit.
3. Die Hauptamtlichen respektieren die unterschiedlichen Motive und Qualifikationen der Ehrenamtlichen. Die Ehrenamtlichen erkennen die Bindung der Hauptamtlichen an gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen und das daraus resultierende Handeln an. Wechselseitige Erwartungen werden klar formuliert und Aufgaben eindeutig voneinander abgegrenzt.
4. Die Institutionen und Einrichtungen schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für die gemeinsame Arbeit und begleiten und unterstützen die Ehrenamtlichen. Sie orientieren sich dabei an der angehängten Arbeitshilfe.
5. Das Ehrenamtsbüro und das Bürger-Selbsthilfe-Zentrum der Stadt Herne sowie die von der Stadt Herne beauftragten Ehrenamtskoordinator\*innen bei den Wohlfahrtsverbänden fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Sie unterstützen nach Möglichkeit die Koordinierung des Einsatzes der Ehrenamtlichen sowie die Planung und Durchführung von Schulungen und Qualifizierungen der Ehrenamtlichen.
6. Alle Unterstützer der Grundsätze erkennen den hohen Wert des Bürgerschaftlichen Engagements in Herne für das Gelingen eines guten Zusammenlebens in unserer Stadt an und sehen im Bürgerschaftliches Engagement eine unverzichtbare gesellschaftliche Kraft. Gleichzeitig ist ihnen bewusst, dass zur Begleitung des Ehrenamtes personelle und finanzielle Ressourcen erforderlich sind.

### **Arbeitshilfe zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen**

- Es sind beiderseitig anerkannte Vereinbarungen über Einsatzzeiten, voraussichtliche Einsatzdauer, Tätigkeitsinhalt und Verantwortlichkeiten zu schließen, um für beide Seiten verlässliche Rahmenbedingungen der Tätigkeit zu schaffen.

- Die Ehrenamtlichen sind angemessen in ihr Aufgabengebiet einzuführen. Bei Bedarf bieten die Institutionen und Einrichtungen tätigkeitsbegleitende Fortbildungen zu grundsätzlichen Themen an und öffnen vorhandene Fortbildungen für Ehrenamtliche.
- Das gegebenenfalls für die ehrenamtliche Tätigkeit benötigte erweiterte Führungszeugnis und /oder Gesundheitszeugnis kann kostenfrei gegen Bescheinigung durch das Ehrenamtsbüro Herne beantragt werden.
- Die Träger der Maßnahmen haben für den Versicherungsschutz (Unfall- und Haftpflichtversicherung) der Ehrenamtlichen zu sorgen.
- Auslagen, die zum Beispiel durch Fahrtkosten entstehen, sind nach Möglichkeit und Bedarf zu erstatten.
- Arbeitsmaterialien und Räumlichkeiten werden nach Möglichkeit gestellt oder als Aufwendungen, die im Rahmen der vereinbarten Arbeit entstehen, erstattet.
- Die Ehrenamtlichen sollen unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben an der Willensbildung und der fachlichen Ausgestaltung der ehrenamtlichen Arbeit beteiligt werden.
- Die Einrichtungen und Institutionen benennen konkrete Kontaktpersonen als Ansprechpartner\*innen und Begleiter\*innen für die Ehrenamtlichen. Die Kontaktpersonen organisieren regelmäßig einen Erfahrungsaustausch mit den Ehrenamtlichen. Er dient dazu, Unterstützungsbedarf der Ehrenamtlichen zu ermitteln und entsprechende Angebote zu organisieren. Die Bildung von sich gegenseitig unterstützenden Netzwerken ist dabei erwünscht.
- Bei Bedarf stehen das Ehrenamtsbüro und die Ehrenamtskoordinator\*innen zur Beratung und Unterstützung sowohl für die Ehrenamtlichen als auch für die Organisationen, die Ehrenamtliche beschäftigen, zur Verfügung.

**Anlage: Sammlung aller relevanten Links**

Die in den Teilprojekten erarbeiteten Produkte sind weitestgehend auch online einsehbar. Anbei sind die Links zu den Produkten aufgeführt:

- <https://integreat.app/herne/de>
- <https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Zuständigkeiten-in-derIntegrationsarbeit-für-Geflüchtete-in-Herne.pdf>
- <https://www.herne.de/Rathaus/Buergerbeteiligung/Ehrenamtsbuero/Angebote-für-Ihr-ehrenamtliches-Engagement/>
- [https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Grundsätze-der-Zusammenarbeit-zwischen-Ehrenamtlichen-und-Hauptamtlichen-in-der-Stadt-Herne\\_15.11.17.pdf](https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Grundsätze-der-Zusammenarbeit-zwischen-Ehrenamtlichen-und-Hauptamtlichen-in-der-Stadt-Herne_15.11.17.pdf)
- [https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Übersicht-Beratungswege-der-Ehrenamtskoordinatoren\\_Stand-18.12.2017.pdf](https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Übersicht-Beratungswege-der-Ehrenamtskoordinatoren_Stand-18.12.2017.pdf)
- <https://www.herne.de/PDF/Ehrenamt/Veranstaltungskalender/Gemeinsamer-Veranstaltungskalender-2017-2-11.07.2017.pdf>
- Projektzwischenberichte finden sich im Ratsinformationssystem der Stadt Herne <https://www.herne.de/allris/> unter den Vorlagen-Nummern: 2017/0224, 2017/0230, 2017/254, 2017/0264, 2017/0429, 2018/0679
- Abschlussbericht: <https://www.herne.de/Stadt-und-Leben/Integration/>

**Anlage: Zukünftige Aufgaben-Verantwortung nach Auflösung der Arbeitsstrukturen im Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ (Zusammenfassung der Ergebnisse aus Kapitel 4)**

<b>Maßnahme</b>	<b>Vereinbarung</b>
<b>4.1 Verbesserung der Kooperation der Akteure in der Integrationsarbeit</b>	
Broschüre „Arbeitshilfe für Herner Fachkräfte in der Integrationsarbeit für Geflüchtete“	<i>Eine jährliche Aktualisierung erfolgt zukünftig durch den <b>Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)</b>. Die Aktualisierung wird allen Trägern digital bereitgestellt.</i>
Handreichung: „Schnittstellenmanagement“ für ausgewählte Handlungsfelder - Strukturiertes Ankommen - Sicherstellung von Sprach- und Integrationskursen mit Kinderbetreuung - Strukturiertes Beratungsangebot für Geflüchtete - Verbesserung der Integration durch Kultur, Sport und Freizeit - Sicherstellung bedarfsorientierter Sprachkurse - Strukturierter Übergang Schule – Beruf - Förderung der beruflichen Integration	<i>Die Handreichung steht allen Akteuren digital zur Verfügung. Für Einhaltung und ggf. Anpassung sind alle <b>beteiligten Akteure selbst</b> verantwortlich.</i>
Jourfixe zwischen Integration Point und Migrationsberatungsstellen	<i><b>Integration Point und Arbeiterwohlfahrt</b> koordinieren alle drei Monate diesen Termin.</i>
Ordner „Neubeginn Herne“	<i>Der <b>Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)</b> aktualisiert die Inhalte beider Versionen.</i>
Allgemeine Daten zur Flüchtlingsentwicklung	<i>Der <b>Fachbereich 24 (Ausländer- u. Staatsangehörigkeitswesen)</b> stellt den Monatsbericht einem abgestimmten Verteilerkreis zur Verfügung.</i>
Daten zur Bewohnerstruktur der Unterkünfte	<i>Der <b>Fachbereich 41 (Sonstige Hilfen)</b> versendet einen monatlichen Report an einen abgestimmten Verteilerkreis.</i>
Bildungsdaten der Geflüchteten	<i>Über die <b>Statistikstelle</b> wird eine für Fachkräfte zugängliche Datenbank aufgebaut.</i>
<b>4.2 Integration durch Bildung</b>	
Informationsheft zur Herner Bildungslandschaft „Willkommen in Herne“	<i>Das <b>Bildungsbüro</b> aktualisiert das Heft und stellt dies in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 zur Verfügung.</i>
„Selbstlernen“ an den Berufskollegs	<i>Organisation und Durchführung erfolgt eigenständig durch das <b>Mulvany-Berufskolleg</b></i>
Digitales Lernzentrum in der Bücherei	<i>Das (Selbst-)Lernzentrum ist aktuell im Aufbau in Kooperation zwischen <b>Stadtbibliothek und Volkshochschule</b>.</i>
Landesinitiative „Fit in Deutsch“	<i>Eine Umsetzung erfolgt durch die Schulen in Kooperation mit dem <b>Kommunalen Integrationszentrum</b>.</i>
Unterstützendes Sprachlernangebot „Summerschool“	<i>Die Organisation in den Sommer- und Herbstferien übernehmen <b>Volkshochschule und Kulturbüro</b>.</i>

Elternangebote für und mit Geflüchteten an den Schulen	<p>Eine Checkliste für Elternangebote ist abrufbar über die Homepages von <b>Bildungsbüro</b> und <b>Kommunalem Integrationszentrum</b></p> <p>Praktische Unterstützung durch das <b>Familienbüro</b>.</p>
Verstetigung der Themen im Bereich Bildung im Handlungsfeld „Bildung“ des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes	<p>Alle künftigen Handlungsbedarfe zur sprachlichen und schulischen Integration werden künftig im Handlungsfeld Bildung des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes durch das <b>Kommunale Integrationszentrum</b> gesammelt und weiterentwickelt.</p>
<b>4.3 Kinderbetreuung</b>	
Übergangsmanagement in die Regel-Kita	<p>Der <b>Fachbereich Kinder-Jugend-Familie</b> plant bedarfsgerecht weitere Angebote in Abhängigkeit der bestehenden Förderprogramme und finanziellen Möglichkeiten.</p>
Integrationsbegleiterinnen in den Kitas	<p>Aktuell wird eine Beteiligung der Stadt Herne an dem Projekt geprüft.</p>
Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen	<p>Die Kinderbetreuung in der Janoschschule wird durch die <b>Arbeiterwohlfahrt</b> in Kooperation mit einem <b>Sprachkursträger</b> weitergeführt.</p> <p><b>Volkshochschule und Jobcenter</b> prüfen die weitere Organisation von Sprachkursen im Jobcenter.</p>
<b>4.4 Psychosoziale Belastungen</b>	
<p>„FIPS“ (Flüchtlinge integrieren psychosozial):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechstunde</li> <li>• Terminvereinbarung „auf Zuruf“</li> <li>• Aufbau eines Netzwerks</li> <li>• Schulungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Niedrigschwellige Beratung für Betroffene, Angehörige und pädagogisches Fachpersonal über die Soforthilfe Herne</b></li> <li>• <b>Nutzung und Weiterentwicklung der im Projekt FIPS aufgebauten Netzwerkstrukturen in Wanne-Süd im Projekt FRANKA federführend durch den Fachbereich Gesundheitsmanagement</b></li> <li>• <b>Transfer der Schulungen auf die Gesamtstadt durch Projekt „Healing Classrooms“ des KI</b></li> </ul>
Kunsttherapeutisches Gruppenangebot für psychisch belastete Kinder	<p>Das Projekt wird bei guter Annahme durch die <b>Erziehungs- und Familienberatungsstelle</b> erneut angeboten und fortentwickelt</p>
<b>4.5 Gesellschaftliche Teilhabe</b>	
Integreat-App	<p><b>Pressebüro, Bildungsbüro und Integrationsscouts</b> aktualisieren und pflegen die App</p>
„Basiswissen Deutschland“ in der Integreat-App	<p><b>Volkshochschule und Integrationsscouts</b> aktualisieren diesen Inhalt regelmäßig</p>
Dialogforum der Kultur-, Sport- und Freizeitakteure	<p><b>Kulturbüro, Jugendförderung und Stadtsportbund</b> organisieren das jährliche Abstimmungsforum</p>
Lots*innen zu Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten	<p><b>Ehrenamtskoordinatorinnen vom Caritasverband Herne e.V. und dem Eine Welt Zentrum</b> koordinieren die Bedarfe</p>
„Gesundheit und Sport“ für Kunden des Jobcenters	<p>Das <b>Jobcenter</b> organisiert entsprechende Angebote</p>
Arbeitskreis Flüchtlingsfrauen	<p>Die Quartalstreffen werden von der <b>Gleichstellungsstelle</b> or-</p>

	<i>ganisiert.</i>
Kurse „Basiswissen Deutschland“	<i>Die <b>Volkshochschule (VHS)</b> richtet in Abstimmung mit dem <b>Fachbereich Soziales</b> Kurse ein.</i>
Präventionskurse in der Unterkunft Ackerstraße	<i>Das <b>Kommunale Integrationszentrum</b> koordiniert weitere Termine nach Bedarf.</i>
Trainings für Schüler*innen zu den Themen Wertedialog, Demokratiebildung, Gewaltprävention und Deeskalation	<i>Fortgebildete Fachkräften führen Trainingseinheiten mit Schüler*inne durch. Der <b>Fachbereich 42 Kinder-Jugend-Familie</b> stimmt die Trainings ab und koordiniert die Umsetzung.</i>
<b>4.6 Berufliche Integration</b>	
Nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 für Flüchtlinge	<i><b>Volkshochschule (VHS)</b> und <b>Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH)</b> organisieren gemeinsam Schulabschlusskurse.</i>
Hilfe zur Bewerbung im „Café O“ (sollte dann auch entsprechend in Kap 5 geändert werden)	<i>Eine Kooperation von <b>gfi, GBH, Neubeginn Ruhr, der Jüdischen Gemeinde</b> und dem <b>Kommunalen Integrationszentrum</b> im „Café O“</i>
Beratungsprojekt „Zukunft Plus“	<i>Eine Beratung von Geflüchteten sowie Betrieben, die Geflüchtete einstellen möchten, erfolgt durch den <b>Caritasverband Herne e.V.</b></i>
Berufsberatung in den Berufskollegs	<i>Die <b>Bundesagentur für Arbeit</b> berät Schüler*innen der Berufskollegs.</i>
Unterstützung von Arbeitgeber*innen bei Beschäftigung von Geflüchteten	<i>Unterschiedliche Institutionen (u.a. <b>Integration Point, IHK</b> und <b>Kreishandwerkerschaft</b>) bieten speziell Betrieben gezielte Hilfestellungen an.</i>
Projekt „Integra“	<i>Integra wird in Kooperation von <b>GFS</b> und der <b>Jugendkunstschule</b> umgesetzt.</i>
Speeddating – Matching zur Vermittlung von Praktika und Ausbildungsstellen zwischen Firmen und Geflüchteten	<i>Die Organisation und Umsetzung des Speeddatings wird durch das <b>Bündnis für Arbeit</b> gewährleistet.</i>
Bedarfsanalyse und Maßnahmenabstimmung	<i>Das <b>Kommunale Integrationszentrum</b>, der <b>Integration Point</b> und das <b>Bündnis für Arbeit</b> koordinieren zwei Mal jährlich entsprechende Treffen.</i>
Initiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“	<i>Die Koordination der Initiative und die Antragstellung liegen beim <b>Bildungsbüro</b> als geschäftsführende Stelle.</i>
<b>4.7 Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit</b>	
Transparente und verbindliche Netzwerk- und Kooperationsstrukturen	<i>Gemeinsame Koordination erfolgt durch das <b>Ehrenamtsbüro</b> und den <b>Caritasverband Herne e.V.</b> und das <b>Eine Welt Zentrum</b>.</i>
Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit	<i>Eine Abstimmung des Qualifizierungsbedarfs erfolgt zwischen dem <b>Kommunalen Integrationszentrum</b>, des <b>Caritasverbandes Herne e.V.</b>, dem <b>Eine Welt Zentrum</b> und dem <b>Ehrenamtsbüro</b>.  <i>Eine monatliche Aktualisierung des Veranstaltungskalenders für Ehrenamtliche erfolgt durch das <b>Kommunale</b></i></i>

	<b>Integrationszentrum.</b>
Datenbank für verbessertes Einsatzmanagement von Ehrenamtlichen	<i>Pflege und Aktualisierung der gemeinsamen Datenbank übernehmen das <b>Ehrenamtsbüro</b>, der <b>Caritasverband Herne e.V.</b> und das <b>Eine Welt Zentrum</b>.</i>
Grundsätze zur Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen	<i>Freiwillige Anwendung der Grundsätze <b>aller Akteure</b></i>
Akquise von Ehrenamtlichen	<i>Eine Kooperation bzgl. des „Marketings“ besteht zwischen dem <b>Ehrenamtsbüro</b>, dem <b>Caritasverband Herne e.V.</b>, dem <b>Eine Welt Zentrum</b> und dem <b>Pressebüro</b>.</i>
Akquise von Einsatzstellen für Ehrenamtliche mit Fluchthintergrund	<i>Eine Fortführung des Projekts „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“ erfolgt durch den <b>Caritasverband Herne e.V.</b></i>



**Anlage: Übersicht über die am Projekt Beteiligten**

Institutionen	Beteiligte
<b>Fachbereiche der Stadt Herne</b>	
<b>Dezernat I</b>	
Büro des Oberbürgermeisters	10/0 Bündnis für Arbeit
	10/2 Pressebüro der Stadt Herne
	10/3 Kinder- und Jugendparlament
	10/4 Ehrenamtsbüro
Gleichstellungsstelle	
<b>Dezernat II</b>	
FB 22 Immobilien und Wahlen	22/1 Immobilienmanagement
	22/3 Statistikstelle
FB 26 Gebäudemanagement	26/3.1 Gebäudeverwaltung
<b>Dezernat III</b>	
Büro Dezernat III	Dezernentin
FB 31 Schule und Weiterbildung	31/1 Kommunales Bildungsbüro
	31/2 Schulamt für die Stadt Herne
	31/3 Kommunales Integrationszentrum
	31/4 Volkshochschule (VHS)
FB 32 Kultur	32/1 Kulturbüro
	32/2 Städtische Museen
	32/4 Stadtbibliotheken
FB 42 Kinder-Jugend-Familie	Fachbereichsleitung
	42/0 Koordination Schulsozialarbeit
	42/3.2 Jugendfreizeitstätten
	42/4.6 Sozialer Beratungsdienst
	42/4.9 Familienbüro
	42/6 Kindertagesbetreuung
<b>Dezernat IV</b>	
Büro Dezernat IV	Dezernent
	Koordinierungsstelle Süd-Ost-Europa
FB 41 Soziales	Fachbereichsleitung
	41/3 Sonstige Hilfen und Wohnen
FB 43 Gesundheitsmanagement	FB 43/3 Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
<b>Dezernat IV</b>	
Büro Dezernat VI	Dezernent
FB 24 Bürgerdienste	Fachbereichsleitung
	24/2 Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen
<b>Politik</b>	
SPD	Fraktionsmitglieder
CDU	
Bündnis 90/Die Grünen	
Die Linke	
Piraten/AL	
Integrationsrat	
<b>Wohlfahrtsverbände und Migrationsberatungsstellen</b>	
Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte	
Caritasverband Herne e.V.	
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Herne und Wanne-Eickel e.V.	
Eine Welt Zentrum Herne	
Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V.	

Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen	
Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte	
Malteser Hilfsdienst e.V.	
Plan B Ruhr e.V.	
<b>Akteure in der beruflichen Integration</b>	
Bundesagentur für Arbeit	
Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne	
Herner Berufskollegs	Emschertal-Berufskolleg
	Mulvany Berufskolleg
Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet	
Integration Point (IP)	
Jobcenter Herne	
Kreishandwerkerschaft Herne	
<b>Weitere Akteure</b>	
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	Regionalkoordination
Ev. Krankenhausgemeinschaft	
Gymnasium Wanne	Moderator für kulturelle Bildung
Hans-Tilkowski-Schule	Koordination Schulsozialarbeit
Jugendkunstschule Herne e.V.	
Kulturschaffende	Circus Schnick-Schnack e.V.
	KreativQuartier/Hallenbad
	LWL Museum für Archäologie
	Pottporus e.V.
	theaterkohlenpott
St. Elisabethgruppe	
Schulsozialarbeiter*innen	
Sprachkursträger	Bobeq gGmbH
	Tertia Herne
Stadtjugendring Herne	
Stadtsportbund Herne	
<b>Ehrenamtliche</b>	
ehrenamtliche Ärzte	
Ehrenamtliche mit Migrations-/ Fluchthintergrund	
Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe	

## Impressum

Herausgeber: Stadt Herne  
Der Oberbürgermeister  
Verantwortlich: Dezernat III  
Projektbüro Integration von Neuzugewanderten  
Friedrich-Ebert-Platz 2, 44623 Herne

© Stadt Herne, September 2019